

Themenbericht der Staatendokumentation



Afghanistan

**Die aktuelle sozioökonomische
Lage in Afghanistan**

Gastbeitrag von Gabriele Rasuly-Paleczek

Wien, im September 2020



Disclaimer

Der gegenständliche Themenbericht der Staatendokumentation des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl wurde durch eine Gastautorin verfasst. Themenberichte der Staatendokumentation beinhalten die Sammlung, Zusammenfassung und Aufbereitung von Informationen sowie daraus resultierende Schlussfolgerungen zu einem bestimmten, relevanten Themenbereich ausgewählter Herkunftsstaaten. Dieses Produkt enthält Arbeitsübersetzungen fremdsprachiger Quellen.

Die im vorliegenden Produkt enthaltenen Ausführungen stellen Auswertungen von Informationen aus sorgfältig ausgewählten und öffentlich zugänglichen Quellen, sowie bekannter Tatsachen dar, die gleichrangig und sachlich in das bestehende Produkt eingeflossen sind.

Hierbei wurde bei der Auswertung auf größtmögliche wissenschaftliche Sorgfalt sowie Ausgewogenheit und Objektivität Wert gelegt. Alle verwendeten Informationen sind mit Quellen belegt. Das vorliegende Produkt wurde durch eine Gastautorin verfasst und im Sinne der Qualitätssicherung vor Veröffentlichung der Staatendokumentation zum Peer Review anhand der vom Staatendokumentationsbeirat beschlossenen Standards und der Methodologie der Staatendokumentation zugeführt.

Die im Produkt enthaltenen Ausführungen erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aus dem vorliegenden Produkt ergeben sich insbesondere keine Schlussfolgerungen für die rechtliche Beurteilung eines konkreten Verfahrens im Asyl- und Fremdenwesen. Der Themenbericht stellt auch keine wie auch immer geartete allgemeine oder individuelle Entscheidungsvorgabe dar. Das vorliegende Dokument kann insbesondere auch nicht als politische Stellungnahme seitens der Gastautorin, der Staatendokumentation, des Staatendokumentationsbeirates, sowie des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl gewertet werden.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	4
1 Einleitung.....	7
2 Background Informationen zur afghanischen Bevölkerung.....	9
3 Gegenwärtige Herausforderungen und Problemfelder.....	12
4 Die Sicherheitslage.....	16
5 RückkehrerInnen nach Afghanistan.....	22
6 Die schlechte ökonomische Lage der afghanischen Bevölkerung.....	28
7 Bibliographie: Bibliographie.....	35
7.1 Schriftliche Quellen.....	35
7.2. Internetquellen:.....	52

Danksagung

In dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bei Frau Mag. Sandra Punz für die Herstellung der im Text angeführten Grafiken sowie bei Herrn Florian Tschabuschnig, MA. MSc. für die Bereitung von mir unbekanntem Studien bedanken.

Zusammenfassung

Dieser Beitrag bietet einen Überblick über die aktuelle sozioökonomische Lage in Afghanistan. Neben einer kurzen Darstellung einiger demographischer und sozioökonomischer Grunddaten werden insbesondere die Auswirkungen der gegenwärtigen Sicherheitslage in Afghanistan sowie der rezenten Flüchtlingspolitik der beiden Nachbarstaaten Iran und Pakistan behandelt.

Zu den gegenwärtigen Hauptproblemen zählt, neben innerpolitischen Auseinandersetzungen und der Unklarheit über den Ausgang der Friedensverhandlungen mit den Taliban, die sich seit einigen Jahren verschlechternde Sicherheitslage. Sie hat zu einem deutlichen Anstieg der IDP Zahlen sowie einer Verringerung der Zahl freiwilliger RückkehrerInnen geführt. Parallel dazu hat sie auch Auswirkungen auf die afghanische Wirtschaft (z.B. Rückgang ausländischer Investitionen und Wiederaufbauprojekte, Verlust von gutbezahlten Arbeitsplätzen in internationalen NGOs). Insgesamt ist Afghanistan heute mit gravierenden ökonomischen Schwierigkeiten konfrontiert, die sich in einer hohen Arbeitslosenrate, prekären Beschäftigungsverhältnissen und einer zunehmenden Verarmung der Bevölkerung manifestieren. Verschärft wird die sozioökonomische Lage durch die große Zahl von RückkehrerInnen, v.a. aus den Nachbarstaaten Iran und Pakistan, denen es oft nicht gelingt in Afghanistan wieder Fuß zu fassen. Viele enden, wie auch eine große Zahl von Langzeitvertriebenen in prekären Verhältnisse in Slums rund um die großen Städte. Viele, vor allem junge AfghanInnen, sind ob der nicht enden wollenden Gewalt sowie der politischen und ökonomischen Verhältnisse frustriert und überlegen eine Emigration.

Executive Summary

This contribution offers an overview of the current socio-economic situation in Afghanistan. Next to a brief account of some basic demographic and socio-economic data, the impact of the present security situation in the country as well as the consequences of the current refugee policies of Iran and Pakistan will be tackled.

Besides internal political disputes and uncertainties about the outcome of the peace negotiations with the Taliban movement it is notably the deteriorating security that constitutes one of the main challenges. It not only led to an increase in the number of IDPs and a reduction in voluntary returns to Afghanistan, but also had an impact of the Afghan economy (e.g. reduction of foreign investment and reconstruction projects, loose of well-paid jobs in international NGOs). Overall, Afghanistan is today confronted with serious economic problems. These are mirrored in huge unemployment rates, precarious working conditions and increasing impoverishment of the population. The socio-economic situation is aggravated by the large influx of returnees, mostly from Iran and Pakistan, who oftentimes fail to gain a foothold in Afghanistan. Many of them end up - like large numbers of long-term IDPs - in precarious conditions in slums around the country's cities. Many, especially young

Afghans, are frustrated with the never-ending violence as well as the political and economic situation and are considering emigrating.

1 Einleitung

In diesem Beitrag soll ein Überblick über die aktuelle sozioökonomische Lage in Afghanistan gegeben werden. Neben einer kurzen Darstellung einiger demographischer und sozioökonomischer Grunddaten werden insbesondere die Auswirkungen der gegenwärtigen Sicherheitslage in Afghanistan sowie der rezenten Flüchtlingspolitik der beiden Nachbarstaaten Iran und Pakistan behandelt.

Beide haben, neben den Auswirkungen der Dürreperiode von 2018, innenpolitischen Auseinandersetzungen und einer partiell verfehlten Wiederaufbaupolitik nach 2001 gravierende Implikationen für die Lebensbedingungen von AfghanInnen und Afghanen und stellen einige der Hauptursachen für die zunehmende Verarmung, Frustration und Perspektivenlosigkeit der afghanischen Bevölkerung dar. Sie zählen zusammen mit persönlich erlittener Verfolgung und Gewalt zu den primären Gründen für die Entscheidung zur Flucht, u.a. nach Europa.¹

Bevor auf die Thematik selbst eingegangen wird, erscheint es notwendig einige Anmerkungen über die im Text verwendeten Quellen voranzustellen. Die nachstehenden Ausführungen basieren Großteils auf der Auswertung frei zugänglicher Informationen internationaler Organisationen, wie UNHCR, IOM, OCHA, UNAMA und der WELTBANK, statischer Daten der afghanischen Regierung, Ergebnissen von Fact Finding Missionen, Surveydaten, Kompilationen und Medienberichte zur Sicherheits- und Versorgungslage und empirischen Fallstudien und Surveys verschiedener NGO's, Think Tanks und WissenschaftlerInnen zu spezifischen Problemen, wie z.B. der Situation von Binnenvertriebenen (engl. Internally Displaced Persons = IDPs) und RückkehrerInnen, oder zur Einschätzung der aktuellen Politik und sozioökonomischen Lage in Afghanistan.

Zahlreiche dieser Quellen fußen auf sehr detaillierten empirischen Erhebungen in ganz Afghanistan oder in ausgewählten Regionen des Landes. Einzelne dieser Untersuchungen wurden in periodischen Abständen wiederholt und erlauben damit Einblicke in die von statten gehenden Veränderungen. Zu nennen sind hier insbesondere die seit 2003 von der Central Statistics Organization Afghanistans durchgeführten „National Risk and Vulnerability Assessments“ (NRVA) bzw. die „Afghanistan Living Conditions Surveys“ (ALCS) in denen die sozioökonomische Lage der Haushalte in ganz Afghanistan erhoben wird.² Wichtige Informationen liefert zudem der seit 2005 alljährlich durchgeführte „Public Opinion Survey“ der ASIA FOUNDATION in welchem, landesweit (zuletzt im Juli und August 2019)

1 RASULY-PALECZEK 2017 und 2019; KOHLBACHER, LEHNER, RASULY-PALECZEK 2020.

2 Ab 2016 wurden die „National Risk and Vulnerability Assessments“ unten dem Titel „Afghanistan Living Conditions Survey“ weitergeführt, siehe CSO 2016 und CSO 2018.

AfghanInnen über ihre Meinung zur politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes befragt werden.³ Die umfangreichen Displacement- und Migrationsbewegungen der afghanischen Bevölkerung werden seit Jänner 2017 von der „Displacement Tracking Matrix“ (DTM) des IOM dokumentiert,⁴ wobei zusätzlich detaillierte Studien zu spezifischen Problemen von IDPs und RückkehrerInnen durchgeführt werden.⁵

Es stehen somit zwar mittlerweile sehr detaillierte Informationen zur sozioökonomischen Lage der afghanischen Bevölkerung und anderen relevanten Bereichen (Entwicklung der Sicherheitslage, Arbeitsmarkt etc.) zur Verfügung, dennoch gibt es einige Schwierigkeiten.

Vielfach liegen keine exakten Zahlenangaben, sondern lediglich Schätzungen vor, wobei die genannten Zahlen je nach Quelle oft stark voneinander abweichen, zudem manchmal mit einer beträchtlichen Zeitverzögerung publiziert werden und bisweilen nicht ganz klar ist, worauf sich die Zahlen genau beziehen.⁶

Illustrative Beispiele sind hier z.B. die Angaben zum Multidimensional Poverty Index (MPI) der afghanischen Bevölkerung oder die Angaben zur Einwohnerzahl Kabuls. Der Bericht zum MPI wurde erst 2019 von der National Statistics and Information Authority (NSIA) veröffentlicht, bezieht sich aber auf die Auswertung des ALCS 2016-2017, der 2018 publiziert wurde, und berücksichtigt somit die Auswirkungen der Dürre von 2018 nicht. Das zuletzt im Juli 2019 erschienene „Statistical Yearbook Afghanistan“ gibt wiederum keinen exakten Aufschluss über die Bevölkerungszahl der Stadt Kabul. Es werden lediglich Angaben zur Zahl der urbanen Bevölkerung in der Provinz Kabul gemacht (4,141 Mio.), nicht jedoch zur Stadt Kabul selbst.⁷

3 THE ASIA FOUNDATION 2017 und 2019 a.

4 IOM 2019 c und IOM 2019 d.

5 SYDNEY 2020; IDMC 2020 a. Anzumerken ist in Zusammenhang mit den Studien zu den IDPs, dass letztere sich primär auf die aktuellen Lebensbedingungen der IDPs beziehen sowie auf die Möglichkeiten der sozioökonomischen Integration am gegenwärtigen Aufenthaltsort. Im Vergleich dazu gibt es kaum Untersuchungen zu jenen IDPs, die in ihr ursprüngliches Herkunftsgebiet zurückgekehrt sind. Eine der wenigen Ausnahmen ist die Studie „A long way home“ der ADSP aus dem Jahr 2019. Auch zur Situation von RückkehrerInnen aus dem Ausland liegen kaum Studien vor. Die wenigen vorhandenen Publikationen befassen sich primär mit RückkehrerInnen aus dem Iran und aus Pakistan, vgl. NASEH / POTOCKY/ STUART/ PEZESHK 2018 sowie THE WORLDBANK and UNHCR 2019. Einzelne Studien vergleichen auch die Lebensbedingungen von RückkehrerInnen aus dem Iran, Pakistan, der Türkei und Europa (vgl. SEEFAR 2018, 2019a und 2019b). Allerdings wird in diesen oft nicht ausreichend genug zwischen RückkehrerInnen aus den Iran bzw. Pakistan und Europa unterschieden, vgl. z.B. der „Survey of the Afghan Returnees 2018“ der ASIA FOUNDATION 2019. Vielfach basieren diese Studien zudem auf sehr kleinen Datensamples. Ein illustratives Beispiel ist hier eine vom MIXED MIGRATION CENTRE 2019 veröffentlichte Untersuchung, in der insgesamt nur 56 Personen befragt wurden, davon 8 RückkehrerInnen aus Europa und 5 Personen, die aus der Türkei zurückgekehrt sind. Bisher liegen nur sehr wenige Studien vor, die sich ausschließlich mit der Reintegration von RückkehrerInnen aus Europa befassen, vgl. z.B. ASYLOS 2017, REACH 2017 und STAHLMANN 2017 a, 2017 b und 2019. Auch sie basieren alle auf sehr kleinen Datensamples.

6 Auf dieses Problem hat z.B. ACCORD 2018: S.16-18 hingewiesen.

7 NSIA 2019 a: S.5, Tab. 2.2. In Quellen, die Angaben zur Einwohnerzahl der Stadt Kabul machen, werden unterschiedliche Zahlen genannt. So führt Populationstat.Com für das City Area 3,043 Mio. und für das Urban Area 4,220 Mio. Einwohner an. <https://populationstat.com/afghanistan/kabul> [Aufruf 26.6.2020]. City Mayors.Com nennt für 2020 6,56 Mio. Einwohner. http://www.citymayors.com/statistics/urban_growth1.html [Aufruf 24.6.2020]. Laut einem Sprecher von

Bislang existieren auch keine exakten Angaben zur Gesamtbevölkerungszahl Afghanistans.⁸ Besonders ungenau sind die Angaben zu den IDPs. Ihre Zahl lässt sich nicht exakt eruieren zumal viele in abgelegenen Regionen oder in städtischen Slums Zuflucht suchen bzw. in Gebieten leben, die von aufständischen Gruppen kontrolliert werden und daher nicht erfasst werden können.⁹

Ein weiteres Problem stellt die von einzelnen Organisationen (z.B. UNHCR und IOM) vorgenommene Differenzierung geflüchteter oder migrierter Personen dar.¹⁰ Während die Daten des UNHCR sich primär auf repatrierte dokumentierte afghanische Flüchtlinge beziehen, inkludieren die Datensets des IOM, insbesondere die „Displacement Tracking Matrix“ (DTM), dem neuen Mobilitätsparadigma folgenden, das von multiplen Fluchtgründen ausgeht, neben Angaben zur Fluchtmigration auch Daten zu anderen Migrationsformen.¹¹ In einzelnen Fällen, wie z.B. den Angaben zur Zahl jener Gebiete, die sich unter der Kontrolle der afghanischen Regierung bzw. aufständischer Gruppierungen befinden, sind Aussagen nicht mehr möglich, da derartige Datensets (siehe SIGAR Reports) plötzlich nicht mehr veröffentlicht werden.¹² Und schließlich liefern Fact Finding Missionen zur aktuellen Lage für die gleiche Region Afghanistans oft für sehr unterschiedliche Einschätzungen.¹³

2 Background Informationen zur afghanischen Bevölkerung

Die Gesamtbevölkerung Afghanistans wird gegenwärtig auf ca. 31,6 Mio. bis 37 Mio. geschätzt,¹⁴ darunter eine große Zahl von RückkehrerInnen aus dem Exil.¹⁵

Die meisten AfghanInnen, ca. 24,1 Mio. (= 76 % der Gesamtbevölkerung), leben im ländlichen Raum, darunter auch die auf 1,5 Mio. (5 % der Gesamtbevölkerung) geschätzten „Kuchi“ (afghanischer Terminus für Nomaden).¹⁶ Während vor dem Krieg rund 14,5 % der

UN Habitat in Afghanistan hatte Kabul 2002 4,6 Mio. Einwohner und 2012 bereits 7.1 Mio. vgl. THE NEW HUMANITARIAN 19.2.2019.

8 Bislang basieren alle Angaben zur Gesamtbevölkerung auf Schätzungen, die oft stark voneinander abweichen, siehe Ausführungen unten.

9 IDMC and NORWEGIAN REFUGEE COUNCIL 2015; OCHA 2017 b und ACCORD 2018: S.8 - 12.

10 Auf diese Problematik hat z.B. auch ACCORD 2018: S.16-18 hingewiesen.

11 IOM 2019 c und IDMC 2019 d. In der DTM des IOM werden sowohl Flüchtlinge wie auch Migranten berücksichtigt und z.B. drei Kategorien von IDPs unterschieden „fled IDPs“, „arrival IDPs“ und „returned IDPs“.

12 Siehe z.B. die SIGAR 2017 und 2020.

13 Ad. unterschiedliche Einschätzungen der Situation von RückkehrerInnen siehe z.B. die Berichte über die Fact Finding Missionen der Staatendokumentation des BFA, z.B. HEUGL 2020 und SCHROTT 2018 zu Mazar-e Scharif sowie DURANTE 2019 zu HERAT. Im Vergleich zu diesen stellen einige NGO-Berichten, z.B. von FINNISH IMMIGRATION SERVICE 2019, KAMMINGA und ZAKI 2018 sowie SYDNEY 2020, die Situation von RückkehrerInnen bisweilen als deutlich schwieriger dar.

14 Das NSIA 2019 a nennt ca. 31,6 Mio; OCHA 2019 und das „Worldbank Data Set Afghanistan“ für 2018 ca. 37 Mio.

15 Auch hier liegen keine genauen Angaben vor (vgl. im Detail Ausführungen unten). Der afghanische Minister für Flüchtlinge und Repatriierung gibt die Zahl der AfghanInnen, die zwischen 2012 und 2018 zurückgekehrt sind mit 3,22 Mio. an, wobei gleichzeitig 2,29 Mio. das Land verlassen hätten, zitiert nach SIRAT 2019. SCHMEIDL (2019) beziffert die Zahl der RückkehrerInnen gar mit 10 Mio., wobei jene ca. 5,7 Mio. inkludiert sind, die zwischen 2002 und Ende 2013 zurückgekehrt sind.

16 NSIA 2019 a: S.3.

Bevölkerung in Städten lebten,¹⁷ hat sich ihr Anteil in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich erhöht. Gegenwärtig leben rund 7,5 Mio. (= 24 %) in urbanen Zentren. Dieser rasante Anstieg ist v.a. auf den Zustrom von Binnenvertriebenen (IDPs) und RückkehrerInnen aus dem Iran und aus Pakistan zurückzuführen.¹⁸ Insbesondere die Landeshauptstadt Kabul ist davon betroffen. Ihre Einwohnerzahl ist von unter 1 Mio. (Mitte der 1990er Jahre)¹⁹, auf geschätzte 3 bis 6,5 Mio. angestiegen.²⁰ Mit einem jährlichen Bevölkerungswachstum von 4,74 % zählt Kabul zu den fünf weltweit am schnellsten wachsenden Städten.²¹ Auch andere afghanische Städte verzeichneten in den letzten Jahren einen starken Anstieg ihrer Bevölkerungszahl, darunter Herat (673.425), Mazar-e Sharif (582.113), Kandahar (464.265), Jalalabad (296.895).²²

Bedingt durch eine Geburtenrate von 4,417 Kindern je Frau,²³ weist Afghanistan eine sehr junge Bevölkerung auf. Rund 67 % (= 21,2 Mio.) der Gesamtbevölkerung sind unter 25 Jahre alt, davon 15,08 Mio. (= 47,73 % der Gesamtbevölkerung) sogar unter 15 Jahre.²⁴ Nur 2,7 % der Bevölkerung befinden sich in der Altersgruppe 65 Jahre und älter.²⁵ Die Lebenserwartung liegt für Männer bei 63,8 Jahren, für Frauen bei 66,7 Jahren.²⁶

Der Großteil der afghanischen Bevölkerung ist verheiratet und lebt meist in großen Haushalten, die neben der Kernfamilie häufig auch Großeltern und / oder andere Verwandte inkludieren. Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt bei 7,7 Personen.²⁷ Rund 40% der Bevölkerung lebt in Haushalten mit mehr als 9 Personen.²⁸

Obwohl das Bildungswesen zu den Schwerpunkten des Wiederaufbaues in der post-Taliban Ära zählte, weist Afghanistan noch immer geringe Schulbesuchs- und Alphabetisierungsquoten auf, wobei es hier zudem große regionale und Genderunterschiede gibt. Nur rund 56 % der Kinder im Grundschulalter besuchen eine derartige Einrichtung. Im urbanen Bereich sind es 74 %, in den ländlichen Regionen 54 % und bei den Kuchi sogar weniger als 7 % aller Kinder.²⁹ 82 % der Erwachsenen im Alter von 25 Jahren und älter hat

17 GREVEMEYER 1988: S. 43.

18 Vgl. FINNISH IMMIGRATION SERVICE 2019: S. 3, S. 8f; UN HABITAT 2015, Vol I: S.9.

1919 ERMACORA 1994: S.10.

20 Siehe Fußnote 6.

21 CITY MAYORS COM http://www.citymayors.com/statistics/urban_growth1.html [Aufruf 24.6.2020].

22 UN HABITAT: 2015, Vol. 1: S.11; aktuellere Zahlen konnten in offiziellen afghanischen Statistiken nicht gefunden werden.

23 NSIA 2019 a: S.13.

24 NSIA 2019 a: S.4, S.20 f.

25 NSIA 2019 a: S.4, S.20 f.

26 NSIA 2019 a: S.4, S.13.

27 CSO 2018 S.19.

28 CSO 2018 S.26.

29 CSO 2018: S.142.

keine Bildungseinrichtung absolviert, nur 4 % besitzt eine Ausbildung über die Sekundärstufe hinaus.³⁰

Ähnlich niedrig ist die „Adult Literacy Rate“ (15 Jahre und älter). Sie beträgt insgesamt nur 35 %, wobei der Anteil der Männer bei 49 %, jener der Frauen bei 20 % liegt. Auch hier gibt es große Stadt-Land-Unterschiede: Während rund 54 % der städtischen Bevölkerung alphabetisiert ist, gilt dies nur für 30 % der am Land lebenden AfghanInnen und lediglich für 6 % der Kuchi.³¹ 9,7 Mio. AfghanInnen sind Analphabeten, davon 5,9 Mio. (= 61 %) Frauen und 3,8 Mio. (= 39 %) Männer.³²

Die afghanische Wirtschaft wird durch den Agrarsektor dominiert.³³ In ihm arbeiten fast 45 % aller Beschäftigten (in Summe 2,8 Mio.). Weitere 20 % (1,3 Mio.) sind im Dienstleistungsbereich tätig. Die übrigen Wirtschaftsbereiche, z.B. Baugewerbe, Transport, Bergbau etc. nehmen im Vergleich dazu eine untergeordnete Rolle ein. Lediglich 8 % der Beschäftigten sind im produzierenden Gewerbe tätig, und hier v.a. in der Textilindustrie.³⁴

Im Vergleich zur großen Bedeutung, die der Landwirtschaft für die Beschäftigung zukommt, ist der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt mit 20,5 % (2018) bescheiden und ist seit 2007 sogar rückläufig (2007: noch 30 % des BIP).³⁵ Weitere 23,5 % des BIP stammen aus dem Industrie- und Gewerbebereich, 51,5 % aus dem Dienstleistungssektor und 4,5 % aus der Besteuerung von Importen.³⁶

Frauen spielen am afghanischen Arbeitsmarkt nur eine untergeordnete Rolle, außer im Agrarsektor, wo sie 33 % der Arbeitskräfte und im Textilbereich, wo sie sogar 65 % aller Arbeitskräfte stellen.³⁷ Der Großteil der afghanischen Frau ist als „unpaid family labour“ tätig.³⁸

Zu den größten wirtschaftlichen Problemfeldern Afghanistans zählt der Arbeitsmarkt selbst. Dieser ist durch eine sehr niedrige Erwerbsquote, durch hohe Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sowie eine große Zahl von prekären Arbeitsverhältnissen charakterisiert.³⁹

30 CSO 2018 S.XXXII.

31 CSO 2018: S.162 f.

32 CSO 2018: S.142.

33 GANESH 2017: S.1.

34 CSO 2018: S. 67 f.

35 CSO 2018: S. 4.

36 NSIA 2019 a: S.150.

37 CSO 2018: S. 67 ff.

38 CSO 2018: S.64, GANESH 2017: S.15. Die OECD liefert die folgende Definition des Begriffs „unpaid family labour“: „... a term used in some developing country statistical agencies as a category to cover production of marketed goods in the home or on the farm without pay, as in home-based industries and rural production.“ vgl. <https://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=6818> [Aufruf 17.8.2020].

39 CSO 2018: S. 47 -78; AHMAD 2019; THE WORLD BANK 2019 a.

Die Erwerbsquote liegt insgesamt nur bei 54 %, wobei Frauen mit 26,8 % eine deutlich niedrigere Quote als die Männer (80,6 %) aufweisen.⁴⁰

Fast ein Viertel der Bevölkerung im Erwerbsalter ist arbeitslos. Noch höher sind die Arbeitslosenzahlen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Hier sind 31% ohne Beschäftigung. Dramatisch ist zudem die hohe NEET Rate.⁴¹ Sie liegt insgesamt bei 42 %, bei jungen Frauen sogar bei 68 %.⁴² Rund 20 % aller AfghanInnen, die Arbeit haben, gelten als unterbeschäftigt. 67 % der außerhalb der Landwirtschaft Beschäftigten arbeitet im informellen Sektor. 80 % aller Jobs gelten wegen der Jobunsicherheit, den schlechten Arbeitsbedingungen und der geringen Entlohnung als problematisch. Nur 13 % der arbeitenden Bevölkerung hat eine „ordentliche“ Beschäftigung.⁴³

Neben einer Reihe anderer Faktoren (z.B. Auswirkungen der Sicherheitslage, große Zahl von RückkehrerInnen) ist es v.a. das hohe Bevölkerungswachstum, das sich negativ auf den Arbeitsmarkt auswirkt. So schätzt die Central Statistics Organization Afghanistans, dass innerhalb der nächsten 5 Jahre rund 3,9 Mio. junge AfghanInnen das Erwerbsalter erreichen. Davon werden 1,6 Mio. eine Beschäftigung suchen, rund ein Drittel wird arbeitslos bleiben.⁴⁴

3 Gegenwärtige Herausforderungen und Problemfelder

Dank großzügiger internationaler Unterstützung konnten anfänglich beträchtliche Erfolge im Bereich des Ausbaues der Infrastruktur erzielt werden. Beispielsweise stieg die Zahl der NutzerInnen von Mobiltelefonen von 0 im Jahr 2000, auf 35/ 100 Personen im Jahr 2010 und auf 59,1 / 100 Personen im Jahr 2018.⁴⁵ Allein zwischen 2018 und 2019 wurden 33,3 Mio. SIM-Karten verkauft.⁴⁶

Auch die Versorgung mit sauberem Wasser und Elektrizität hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert: Während 2007 – 2008 lediglich 25 % der Haushalte Zugang zu sicherem Trinkwasser hatte, sind es nun 62 %. 59% haben dank der Installation von Solarpanels Zugang zu Elektrizität, 2007-2008 waren es erst 2 %.⁴⁷

Umfassende Verbesserungen gelangen zunächst zudem im Gesundheits- und Bildungswesen. Im Vergleich zu früher, als viele im ländlichen Raum lebende AfghanInnen oft stundenlange Fußmärsche auf sich nehmen mussten um zu einem Gesundheitszentrum zu

40 CSO 2018: S. 51.

41 NEET Rate (NEET = Not in Education, Employment or Training), Anteil der Jugendlichen im Alter zwischen 15 bis 24 Jahren, die sich nicht in Ausbildung, Beschäftigung und Training befindet.

42 CSO 2018: S. 47.

43 CSO 2018: S. XXX.

44 CSO 2018: S. 47.

45 The World Bank Data Set Afghanistan: [https://databank.worldbank.org/views/reports/reportwidget.aspx?](https://databank.worldbank.org/views/reports/reportwidget.aspx?Report_Name=CountryProfile&Id=b450fd57&tbar=y&dd=y&inf=n&zm=n&country=AFG)

Report_Name=CountryProfile&Id=b450fd57&tbar=y&dd=y&inf=n&zm=n&country=AFG.

46 NSIA 2019: S.II.

47 CSO 2018:S.XXXIII.

gelangen, können heute rund 57 % der Bevölkerung derartige Einrichtung innerhalb einer Stunde zu Fuß erreichen.⁴⁸

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist von 56 Jahren (2000) auf 64 Jahre (2018) angestiegen. Die Kindersterblichkeitsrate (0 bis unter 5 Jahre je 1000 Lebensgeburten) konnte von 129/1000 (2000) auf 62/1000 (2018) gesenkt werden, während die Geburtenrate von 7,5 Kindern je Frau (2000) auf 4,5 Kinder je Frau (2018) gesunken ist.⁴⁹

Besonders eindrucksvoll waren die Erfolge im Bildungswesen. Während 2001 bedingt durch die Bildungspolitik der Taliban, die Mädchen den Schulbesuch verwehrte, nur 1 Mio. Kinder (v.a. Buben) eine Schule besuchten, stieg die Zahl 2013 auf mehr als 8,6 Mio. Kinder, davon 39 % Mädchen und 2015 auf 9,2 Mio. Kinder an.⁵⁰ In den letzten Jahren kam es hier jedoch, u.a. auf Grund der zunehmenden Unsicherheit (v.a. in den ländlichen Regionen) und der Zerstörung von Schulgebäuden⁵¹ zu einer deutlichen Verlangsamung der Schulbesuchsraten. Vielfach schicken Eltern ihre Kinder aus Sorge um deren Sicherheit nicht mehr zur Schule.⁵²

Weniger erfolgreich verliefen die Bemühungen einen starken demokratischen Staat aufzubauen sowie eine Befriedung des Landes zu erreichen. Zwar wurde 2004 eine neue Verfassung verabschiedet, die Frauen und Minderheiten umfassende Rechte (z.B. Gleichstellung der Schiiten und Sunniten) garantierte, und es fanden mehrfach Präsidentschafts- und Parlamentswahlen statt. Der Wiederaufbau funktionierender staatlicher Institutionen (Verwaltung, Gerichte, Polizei etc.) kam jedoch – trotz massiver ausländischer Unterstützung – bislang nur sehr schleppend voran. Nach wie vor sind die staatlichen Institutionen durch Vetternwirtschaft, Korruption⁵³ und einen Mangel an „Good Governance and Rule of Law“ geprägt.⁵⁴ In weiten Teilen Afghanistans sind es lokale Machthaber,

48 CSO 2018: S.168.

49 World Bank Afghanistan Data Set.

[https://databank.worldbank.org/views/reports/reportwidget.aspx?](https://databank.worldbank.org/views/reports/reportwidget.aspx?Report_Name=CountryProfile&Id=b450fd57&tbar=y&dd=y&inf=n&zm=n&country=AFG)

Report_Name=CountryProfile&Id=b450fd57&tbar=y&dd=y&inf=n&zm=n&country=AFG.

50 CSO 2018: S.140.

51 Vor allem zwei Faktoren sind dafür verantwortlich: Zum einen kommt es immer wieder zur Zerstörung von Schulgebäude (insbesondere Mädchenschulen) durch radikale Kräfte, welche die staatlichen Bildungseinrichtungen ablehnen. Zum anderen werden Schulgebäude angegriffen, da sie in Wahljahren (z.B. während der Präsidentschaftswahlen von 2019) als Wahllokale dienen. Vgl. HUMAN RIGHTS WATCH 2000, TRONC / NAHIKIAN 2018, UNAMA and UNHR 2019 a.

52 UNAMA und UN OHCHR 2019 a sowie UNAMA und UN OHCHR 2020: 27 – 29; UNHCR 2019 a

53 Laut HAKIMI (2016: S.12) hat sich die in Afghanistan weitverbreitete Korruption infolge der großzügigen Hilfgelder noch weiter erhöht. TRANSPARENCY INTERNATIONAL zählt Afghanistan zu den korruptesten Staaten der Welt. 2019 nahm das Land den 173 Platz von insgesamt 180 Staat ein.

54 MASON 2011; MEIENBERG 2012; GIUSTOZZI 2010.

Die UN definiert „Rule of Law“ als „... a principle of governance in which all persons, institutions and entities, public and private, including the State itself, are accountable to laws that are publicly promulgated, equally enforced and independently adjudicated, and which are consistent with international human rights norms and standards. It requires measures to ensure adherence to the principles of supremacy of the law, equality before the law, accountability to the law, fairness in the application of the law, separation of powers, participation in decision-making, legal certainty, avoidance

bewaffnete Oppositionsgruppen (z.B. Taliban und seit Mitte 2015 auch der ISKP = Islamic State Khorasan Province, ein Ableger der IS⁵⁵) sowie kriminelle Banden und Drogenbarone, die de facto die Geschicke der lokalen Bevölkerung lenken.⁵⁶

Insbesondere den Taliban gelang es seit ihrem Wiedererstarken ab 2009 in zahlreichen Provinzen erneut Einfluss zu gewinnen und eigene Parallelstrukturen (z.B. „Schattengouverneure“, Besteuerungs- und Rechtssysteme, die sogenannten „Taliban-Gerichtshöfe“) zu schaffen.⁵⁷ Gerade letztere sind bei der lokalen Bevölkerung beliebt, da sie bei Landstreitigkeiten und anderen Konflikten meist rascher Recht sprechen als die staatlichen Gerichte, die wegen ihrer weit verbreiteten Korruption von der Bevölkerung häufig abgelehnt werden.

Insgesamt kam es in den letzten Jahren zu einer deutlichen Verlangsamung der wirtschaftlichen Entwicklung und des infrastrukturellen Wiederaufbaues.⁵⁸ Dafür können eine Reihe von Faktoren verantwortlich gemacht werden:

Zum einen die Implementierung eines stark von internationaler Hilfe abhängigen Wiederaufbauprogrammes,⁵⁹ das zu keinem „Sustainable Development“ führte.⁶⁰ Lediglich die Drogenökonomie und die mit ihr verbundene Schattenwirtschaft weist mehr oder minder konstante Wachstumsraten auf und stellt einen bedeutenden Wirtschaftssektor dar.⁶¹

Zum anderen die innenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen Präsident Ghani und Regierungschef Dr. Abdullah sowie die Unklarheiten über den Ausgang der Friedensverhandlungen zwischen Taliban und afghanischer Regierung.⁶² Als weitere Gründe sind v.a. die Verschlechterung der Sicherheitslage im Land sowie die Auswirkungen einer

of arbitrariness, and procedural and legal transparency.” <https://www.un.org/ruleoflaw/what-is-the-rule-of-law/>. Der Begriff „Good Governance“ bezieht sich auf „... the process whereby public institutions conduct public affairs, manage public resources and guarantee the realization of human rights in a manner essentially free of abuse and corruption, and with due regard for the rule of law. The true test of 'good' governance is the degree to which it delivers on the promise of human rights: civil, cultural, economic, political and social rights.” <https://www.ohchr.org/EN/Issues/Development/GoodGovernance/Pages/GoodGovernanceIndex.aspx>.
55 GIUSTOZZI 2018.

56 Vgl. UNAMA + UNHR 2020. Laut Angaben von SIGAR (2018) waren 13 der 407 Distrikt Afghanistans unter direkter Kontrolle von aufständischen Gruppierungen (in erster Linie der Taliban) In 41 Distrikten hatten die Aufständischen einen gewissen Einfluss. 231 (=56,8 %) Distrikte befanden sich unter der direkten Kontrolle oder dem Einfluss der afghanischen Regierung. Gegenwärtig werden keine Angaben bezüglich der Kontrolle durch Regierung bzw. Aufständische mehr durch SIGAR publiziert.

57 ALI 2019; JACKSON 2017, UNHCR 2019 a, HUMAN RIGHTS WATCH 2020.

58 Vgl. HAQUE 2020; THE WORLD BANK 2020 a und THE WORLD BANK 2020 b.

59 Laut Aussage des World Bank Country Directors, Henry Kerali können 75 % der öffentlichen Ausgaben des afghanischen Staates nur durch internationale Hilfe bestritten werden. THE WORLD BANK: 2019. Allein 2018 erhielt Afghanistan Hilfe im Umfang von 3.792,66 Mio. USD, vgl. NSIA 2019 a: S.II.

60 SUHRE 2011, OXFAM + SWEDISH COMMITTEE 2018, GANESH 2017: S.1; BJELICA 2018 b.

61 ACCORD 2018: S.185-188; GANESH 2017: 1 und UN OFFICE ON DRUGS AND CRIMES and NSIA 2019. Mittlerweile wird Opium und Heroin nicht nur ins Ausland exportiert, sondern in steigendem Ausmaß in Afghanistan selbst konsumiert. Schon 2015 ging der afghanische „Drug Use Survey“ (zitiert nach ISSUP 2016) von 1,9 bis 2,3 Mio. AfghanInnen aus, die Opiate konsumieren (= 7 % der Gesamtbevölkerung).

62 vgl. THE GUARDIAN 9. März 2020, KAURA 2020, THE WORLD BANK 2020 a.

massiven Dürreperiode im Jahr 2018, von der 20 der insgesamt 34 Provinzen (insgesamt rund 2 Mill. Personen) betroffen waren, zu nennen.⁶³

Während sich die Dürreperiode primär auf den Agrarsektor auswirkte und zu einem deutlichen Rückgang der Agrarproduktion und dramatischen Verlusten bei den Viehbeständen sowie zum Displacement von ca. 371.000 Personen, vor allem im Westen und Norden des Landes, führte,⁶⁴ hatte die sich seit dem Abzug eines großen Teils der internationalen Truppen Ende 2014 deutlich verschlechternde Sicherheitslage nachhaltige Auswirkungen auf die gesamte afghanische Volkswirtschaft.⁶⁵ So bewogen die häufigen Anschläge und Entführungen zahlreiche NGOs und ausländische Firmen ihre Aktivitäten in Afghanistan zu beenden oder zu beschränken.⁶⁶ Damit kam es nicht nur zu einem Rückgang ausländischer Investitionen und Wiederaufbauprojekte, sondern auch zum Verlust einer großen Zahl oft gut bezahlter Jobs, die das Überleben ganzer Großfamilienverbände gesichert hatten.⁶⁷ Weitere Arbeitsplätze gingen durch den Abzug der ausländischen Truppen verloren.⁶⁸ In vielen besonders stark umkämpften Regionen wurden und werden die wirtschaftlichen Aktivitäten durch die militärischen Auseinandersetzungen zwischen Regierungs- und Oppositionskräften erheblich eingeschränkt. Dies führt dazu, dass viele Bauern ihre Felder nicht bestellen oder wegen der Unsicherheit auf den Straßen (Minen, Überfälle) ihre Produkte nicht mehr auf die städtischen Märkte bringen können, was wiederum zu einer lokalen Steigerung der Nahrungsmittelpreise führen kann.⁶⁹ Beispielsweise führte eine befristete Straßensperre wegen der Kämpfe in der Provinz Uruzgan zu einer 50 % igen Steigerung des Weizenpreise.⁷⁰

Ablesen lassen sich die ökonomischen Schwierigkeiten an der jährlichen Wachstumsrate des BIP, die seit einigen Jahren stark gesunken sind, von 12,75 % im Jahr 2012 auf 1,03 % im

63 OCHA 2018.

64 IDMC 2019 a; ACCORD 2018: 39 f, 43 - 45; ACCORD 2020b: Abschnitt 3.1.; DURANTE 2019: S.21 und S.79

65 INTERNATIONAL CRISIS GROUP 2016, NASERY 2014, GHIASY et al. 2015, TRONC / NAHIKIAN 2018, HAQUE 2010 und TOLONews 2016: 2. Oktober 2016.

66 Beispielsweise reduzierte das „Internationale Rote Kreuz“ (ICRC) seine Aktivitäten in Afghanistan (BBC 09.10.2017). „Save the Children“ setzte nach einem Angriff des ISKP auf sein Büro in Jalalabad am 24.1.2018 seine Aktivitäten in Afghanistan aus (ARSALAI und KHAN 2018, BBC 24.Jänner 2018) und „Ärzte ohne Grenzen“ beendeten nach einem Überfall auf eine Geburtsklinik in Kabul vom 12.Mai 2020 seine Arbeit in dieser Einrichtung. (DOCTORS WITHOUT BORDERS 15.Juni 2020 und DOCTORS WITHOUT BORDERS 21.August 2020). Ad. Entführung von NGO MitarbeiterInnen vgl. ARSALAI und KHAN 2018;

UNAMA und UN OHCHR 2020 sowie UNAMA 2020 e. Zudem kann in den als unsicher geltenden Regionen kaum mehr humanitäre Hilfe geleistet werden. Vgl. TRONC/ NAHIKIAN (2018).

67 NASERY 2014, RAHIMI 2016, ARSALAI und KHAN 2018, TOLONews 02 .Oktober 2016;

68 NASERY 2014, RAHIMI 2016 und INTERNATIONAL CRISIS GROUP 2016.

69 OCHA 2018, OCHA 2019; NSIA 2019 a.

70 Vgl. OCHA 2018; UNAMA 2019 b verweist darauf, dass die Taliban auch immer wieder wichtige Kontrollpunkte einnehmen und damit z.B. den Waren- und Personenverkehr nach Kabul und anderen großen Städten kontrollieren.

Jahr 2018,⁷¹ an der geringen Zahl neuer Firmengründungen⁷² und v.a. an der steigenden Zahl jener AfghanInnen, die unter der nationalen Armutsgrenze leben, als „Food Insecure“ und als „People in Need“ (OCHA) bzw. „People of Concern“ (UNHCR) gelten und damit auf humanitär Hilfe angewiesen sind.⁷³

Insgesamt sind es v.a. zwei Entwicklungen, die einen großen Einfluss auf die rezente soziale und ökonomische Lage in Afghanistan haben, nämlich die aktuelle Sicherheitslage und die gegenwärtige Flüchtlings- und Asylpolitik der beiden „klassischen“ Zielländer“ Iran und Pakistan. Auf sie und ihre Auswirkungen soll im Folgenden etwas näher eingegangen werden.

4 Die Sicherheitslage

Mit dem Wiedererstarken der Taliban um 2009 und dem Abzug eines großen Teils der internationalen Truppen Ende 2014 hat sich die allgemeine Sicherheitslage deutlich verschlechtert, wobei es allerdings regionale Unterschiede gibt.⁷⁴ Laut Angaben des OCHA⁷⁵ leben rund zwei Drittel der Bevölkerung (17 Mio. Personen) in Regionen, die direkt von Konflikten betroffen sind.

In zahlreichen Distrikten des Landes kommt es immer wieder zu militärischen Konfrontationen zwischen den afghanischen Sicherheitskräften und den Taliban sowie anderen aufständischen Gruppierungen (z.B. ISKP). Allein für den Zeitraum April und Mai 2020 dokumentierte ACLED 881 Vorfälle in 31 der 34 afghanischen Provinzen.⁷⁶

71 Vgl. MACROTRENDS.NET.

<https://www.macrotrends.net/countries/AFG/afghanistan/gdp-growth-rate> [Aufruf 20.6.2020]

Laut Angaben des INSTITUTE FOR ECONOMICS AND PEACE 2019: 4 haben die Kosten der Gewalt einen Anteil von 47 % am afghanischen BIP.

72 CSO 2018: S.3, Fig. 1.2.

73 ad. Details siehe unten.

74 Anzumerken ist bezüglich der Sicherheitslage, dass sich diese in den einzelnen Landesteilen immer wieder ändert. Während z.B. die Provinz Balkh bis in die jüngste Vergangenheit als relativ sicher galt, kam es hier laut Angaben des letzten UNAMA Berichts in den ersten sechs Monaten dieses Jahres (2020) zu einem deutlichen Anstieg der zivilen Opfer, während sich die Provinz Helmand nicht, wie in der Vergangenheit, unter den Top 5 Provinzen mit den meisten zivilen Opfern befand (UNAMA 2020 e: S. 30, FN 4).

Ad. Sicherheitslage in Afghanistan: ACCORD 2018, ACCORD 2020 a, ACCORD 2020 b; ACCORD 2020 c; ACCORD 2020 d; ACLED 2020 a, ACLED 2020 b; ACLED 2020 c; EASO 2017, EASO 2019; RUTTIG 2018 a, RUTTIG 2018 b; SIGAR 2017, SIGAR 2018, SIGAR 2020; UNAMA 2017 a, UNAMA 2017 b; UNAMA 2019 a, UNAMA 2019 b, UNAMA 2020 a, UNAMA 2020 b, UNAMA 2020 c, UNAMA 2020 d und UNAMA 2020 e sowie UNAMA and UN OHCHR 2019 a, UNAMA and UN OHCHR b und UNAMA and UN OHCHR 2020;

75 Laut OCHA 2019 leben 17 Mio., der insgesamt 35,7 Mio. AfghanInnen, in den 106 am stärksten von Konflikten betroffenen Distrikten des Landes.

76 Von den 881 Vorfällen bezogen sich 498 auf „Battles/Clashes (Armed clash, Government regains territory. Non-state actor takes over territory)“, 238 auf „Explosions/ Remote violence (Air/drone strike, Grenade, Remote explosive/landmine/IED, Shelling/ artillery/missile attack, Suicide bombing)“, 65 auf Violence against civilians (Abduction/ forced disappearance, Attack)“, 61 auf „Minor incidents (change to group/ activity. Disrupted weapons use. Looting/ property destruction. Non-violent transfer of territory)“, 18 auf „Protests/ Riots (Excessive force against protesters. Peaceful protest, Mob violence).“ ACLED 2020 c.

Diese Auseinandersetzungen führen nicht nur zur Zerstörung der lokalen Infrastruktur (z.B. Krankenhäuser und Schulen)⁷⁷, sondern auch zu zahlreichen Opfern unter der Zivilbevölkerung (vgl. **Abb. 1**), die häufig zwischen die Fronten gerät.

Während die Sicherheit der ländlichen Bevölkerung durch Konflikte zwischen Regierung und Aufständischen sowie den Aktivitäten krimineller Banden und den nach wie vor weit verbreiteten Minen bedroht ist, sind es in den urbanen Gebieten vor allem einzelne Angriffe von anti-Regierungskräften, z.B. in Form von Selbstmordattentaten und komplexen Angriffen auf Regierungseinrichtungen und -mitarbeiterInnen, ausländische Botschaften und Konvois, welche die Sicherheit von Zivilisten gefährden.⁷⁸ Besonders häufig kommen derartige Angriffe in Kabul vor.⁷⁹

Neben Einrichtungen der afghanischen Regierung (z.B. Kasernen, Spitäler etc.) und Büros internationaler Organisationen und NGOs sind es vor allem die Schiiten Afghanistans, insbesondere die Hazara, die zur Zielscheibe von Anschlägen, v.a. durch Kämpfer des ISKP werden.⁸⁰ Immer wieder kommt es in Kabul, aber auch in anderen afghanischen Städten, zu Angriffen und Selbstmordanschlägen auf Moscheen, Krankenhäuser und Bildungseinrichtungen in vorwiegend von Schiiten bewohnten Stadtvierteln sowie auf schiitische Gedenkfeiern und religiöse Zeremonien (z.B. Aschura Prozessionen).⁸¹ Beispielsweise wurden bei einem Anschlag der ISKP auf eine Gedenkveranstaltung für den 1995 von den Taliban ermordeten Führer der schiitischen Hazara Abdul Ali Mazari am 6.März 2020 zwischen 27 und 34 Personen getötet und mehrere Dutzend verletzt. Schon 2018 und 2019 waren bei ähnlichen Feierlichkeiten mehrere Personen ums Leben gekommen.⁸²

Auch die wenigen in Afghanistan verbliebenen Hindus und Sikhs werden immer wieder von radikal islamistischen Gruppierungen attackiert, so etwa am 25.März 2020 als bei einem Angriff auf einen Sikhs-Temple in Kabul 26 Zivilisten getötet und 11 verletzt wurden.⁸³

77 Ad. Bildungseinrichtungen: UNAMA und UN OHCHR 2020: S.27 -30, UNAMA und UN OHCHR 2019 a: S.4, S.15 f und S.21; HUMAN RIGHTS WATCH 2020; ad. Gesundheitseinrichtungen: UNAMA und UN OHCHR 2019 a: S.4 f sowie UNAMA und UN OHCHR 2020: S.9 f und 29-30.

78 UNAMA und UN OHCHR 2019 a sowie UNAMA and UN OHCHR 2020.

79 Beispielsweise wurde am 31. Mai 2017 das deutsche Botschaftsgebäude durch ein Selbstmordattentat fast vollständig zerstört und 150 Personen getötet (vgl. RUTTIG 2018 b). Allein zwischen dem 28.Dezember 2017 und dem 29.Jänner 2018 gab es 5 größere Angriffe bei denen rund 200 Personen starben (RUTTIG 2018 b). 2019 verzeichnete Kabul und sein Umland insgesamt 1.491 zivile Opfer (vgl. UNAMA und UNHR 2020). Ad. Unsicherheit in Kabul vgl. auch FINNISH IMMIGRATION SERVICE 2019.

80 RUTTIG 2018 b, GUCKELSBERGER 2020, FINNISH IMMIGRATION SERVICE 2019: S.5, S.23 – 26; UNAMA und UN OHCHR 2019 a: v.a. S.29 f; UNAMA und UN OHCHR 2020: v.a. S.8 und 46 f: und UNAMA 2020 e.

81 vgl. UNAMA und UN OHCHR 2019 a: S.29 f; UNAMA und UN OHCHR 2020: S.46 bis 49; UNAMA 2020 e; FINNISH IMMIGRATION SERVICE 2019: S.5.

82 UNAMA 2020 b, UNAMA 2020 c; DEUTSCHE WELLE 6.3.2020; REUTERS 6.3. 2020.

83 UNAMA 2020 c und GRAHAM-HARRISON 2020.

Außer den Angehörigen religiöser Minderheiten und Repräsentanten des afghanischen Staates (z.B. Provinz- und Distriktgouverneuren, RichterInnen, PolizistInnen und SoldatInnen, PolitikerInnen), sind es vor allem JournalistInnen sowie MitarbeiterInnen von Menschenrechts- und Hilfsorganisationen, die Opfer von vorsätzlichen Tötungen und Entführungen werden.⁸⁴ Erst am 27. Juni 2020 wurden 2 MitarbeiterInnen der afghanischen Menschenrechtskommission (AIHRC) durch eine Explosion getötet.⁸⁵

Seit geraumer Zeit werden zunehmend auch Gesundheitseinrichtungen von anti-Regierungskräften angegriffen und ihre MitarbeiterInnen entführt oder getötet.⁸⁶ Ein besonders grausamer Angriff ereignete sich am 12. Mai 2020 als Bewaffnete in eine von MSF unterstützte Geburtsklinik eindrangen und mindestens 16 Personen, darunter 2 Neugeborene, töteten.⁸⁷

Bisweilen soll es auch zu tätlichen Angriffen auf RückkehrerInnen aus Europa kommen.⁸⁸

In Summe wurden seit 2009, als das UNAMA mit der Dokumentation ziviler Opfer begann, mehr als 35.000 AfghanInnen getötete und 65.000 verletzt. Allein zwischen Jänner und März 2020 verzeichnete das UNAMA.⁸⁹ 1.293 zivile Opfer (davon 533 getötete und 760 verletzte Personen, darunter viele Frauen und Kinder). **(vgl. Abb.1)**

Abb. 1: Gesamtzahl ziviler Opfer (2009 – 2020):⁹⁰

84 UNAMA und UN OHCHR 2020: S. 44 bis S.49 sowie UNAMA 2020 e: S.10 ff. Laut Angaben von CRAWFORD und LUTZ (2019) wurden im Zeitraum 1. Oktober 2001 bis Oktober 2019 insgesamt 67 JournalistInnen und MedienvertreterInnen sowie 424 MitarbeiterInnen von Hilfsorganisationen Opfer von Gewalt.

85 vgl. TOLONews 27. Juni 2020 sowie UNAMA 2020 e :S.10.

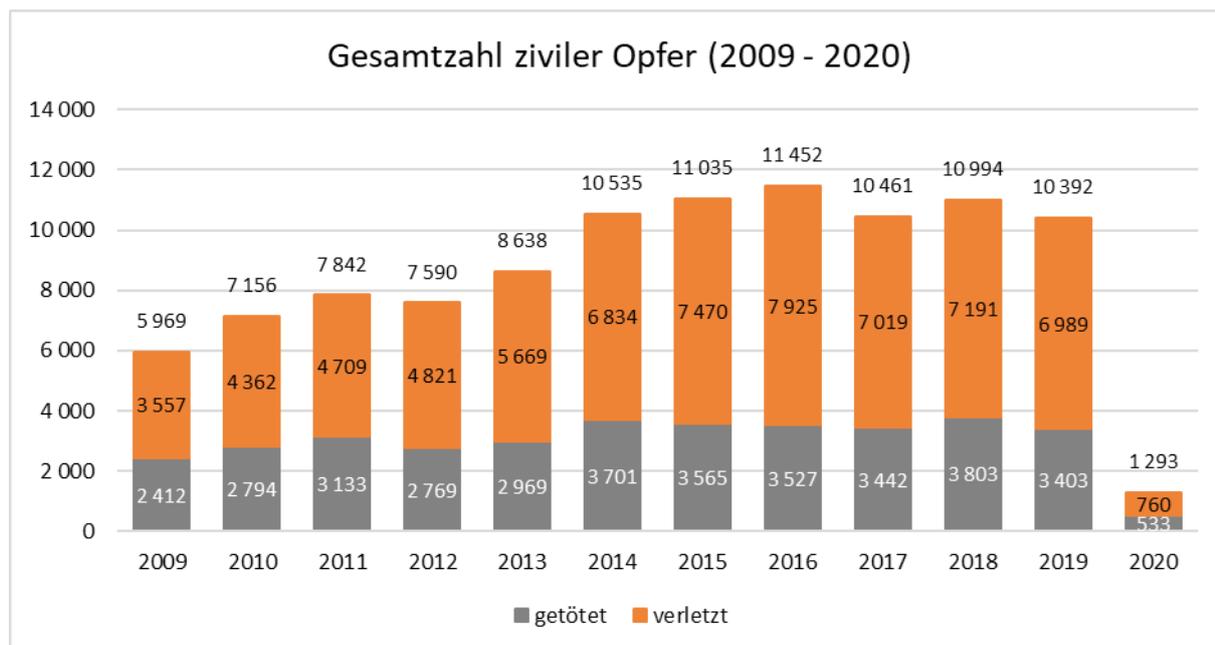
86 UNAMA und UN OHCHR 2020: S. 29 bis 30; So berichtete die WHO von 119 Angriffen im Jahr 2019. INSECURITY INSIGHT 2020 und UNAMA 2020 e: S.10 und 18f.

87 INSECURITY INSIGHT 2020; UNAMA 2020 d, DOCTORS WITHOUT BORDERS (15. Juni 2020) und QAZI 2020.

88 So erwähnt STAHLMANN (2019) in einer kleinen Erhebung zu aus Deutschland abgeschobenen afghanischen Männern, dass 17 von 31 Personen, zu denen Informationen vorliegen, mit „speziell gegen Rückkehrende gerichteter Gewalt“ konfrontiert waren. STAHLMANN nennt in diesem Zusammenhang Morddrohungen durch die Taliban wegen vermeintlich unislamischem Verhaltens in Europa, Schutzgelderpressungen durch Nachbarn des Rückkehrers oder Angriffe und Beschimpfungen auf der Straße, in der Moschee oder bei der Arbeitssuche (STAHLMANN 2019: S.279 f). Auch SEEFAR (2018: zitiert nach MIXED MIGRATION CENTRE 2019: S.42, FN 129) verweist auf dieses Problem: „They [die RückkehrerInnen] may be disproportionately targeted in intercommunal violence and robbery because of a lack of local connections“.

89 UNAMA 2020 c.

90 Grafik zusammengestellt aus UNAMA 2020 c sowie UNAMA and UN OHCHR 2020.



Zu den zivilen Opfern kommen noch tausende Angehörige der afghanischen Sicherheitskräfte, oppositionelle Kämpfer sowie mehrere Tausend AusländerInnen (darunter SoldatInnen und andere MitarbeiterInnen der in Afghanistan stationierten internationalen Truppen).⁹¹

Insbesondere vor Wahlen (zuletzt rund um die Präsidentschaftswahlen vom 28. September 2019) kommt es in weiten Teilen Afghanistans zu einem dramatischen Anstieg der Gewalt.⁹²

Auf Grund der Eskalation gewaltsamer Auseinandersetzungen hat die UN Afghanistan bereits 2017 von einem "post-conflict country" zu einem Land "in active conflict" reklassifiziert.⁹³ 2019 bezeichnete der vom "Institute for Economics and Peace" in Sydney herausgegebene Global Peace Index, der 163 Staaten umfasst, Afghanistan als das am wenigsten friedliche Land, gefolgt von Syrien, Irak, Südsudan und Jemen.⁹⁴

In wie ferne das Ende Februar 2020 zwischen der US-Regierung und den Taliban geschlossene Friedensabkommen zu einer tatsächlichen Beilegung der militärischen Auseinandersetzung und zu einer Befriedung der Lage in Afghanistan beitragen wird, lässt

⁹¹ Bezüglich der Zahl der afghanischen Sicherheitskräfte liegen keine genauen Angaben vor. Laut Präsident Ghani sollen seit seinem Amtsantritt 2014 mehr als 45.000 afghanischen Sicherheitskräfte getötet worden sein (BBC vom 25. Jänner 2019). CRAWFORD und LUTZ 2019 geben die Zahlen für den Zeitraum 1. Oktober 2001 bis Oktober 2019 mit 64.124 getöteten afghanischen SoldatInnen und PolizistInnen sowie 42.000 oppositionellen Kämpfern an. Desweiteren listen sie 2.298 getötete US-Militärangehörige, 3.814 getötete US KontaktarbeiterInnen und 1.145 getötete SoldatInnen anderen verbündeter Truppen auf.

⁹² Vgl. UNAMA 2019 b; Vgl. UNAMA und UN OHCHR 2019 a: S.3 und S.9; UNAMA und UN OHCHR 2020: S.45 f; SIGAR 2020: S.68 und TRONC / NAHIKIAN 2018: S.35 f.

⁹³ OCHA 2017 b.

⁹⁴ INSTITUTE FOR ECONOMICS AND PEACE 2020: S.9.

sich gegenwärtig nicht beurteilen. Seit Unterzeichnung der Übereinkunft ist es erneut zu mehrfachen Auseinandersetzungen und Selbstmordattentaten gekommen.⁹⁵ So berichtet das UNAMA, dass es sowohl im April 2020 wie auch im Mai 2020 zu einem deutlichen Anstieg der zivilen Opfer im Vergleich zu den Zahlen für die beiden Monate im Jahr 2019, gekommen ist. Hauptverantwortlich waren die Taliban.⁹⁶ Allein zwischen 18.Mai und 19.Juni 2020 gab es in Kabul 12 IED Explosionen, wodurch mindestens 12 Zivilisten getötet und weitere 40 verletzt wurden.⁹⁷

Die prekäre Sicherheitslage lässt sich aber nicht nur an der Zahl sicherheitsrelevanter Vorfälle und ziviler Opferzahlen ablesen, sondern auch an der Entwicklung der konfliktbedingten IDP Zahlen.⁹⁸ (vgl. **Abb. 2**) Wie hoch die tatsächlichen IDP-Zahlen sind, lässt sich nur schwer eruieren. Einzelne Quellen (z.B. das IOM-DTM) inkludieren neben den Zahlen für konfliktbedingte IDPs auch jene, die infolge von Naturkatastrophen (z.B. Erdbeben, Dürre, Überschwemmungen etc.) zu IPDs werden. Andere Quellen differenzieren nicht klar zwischen IDPs und Rückkehrer/Innen aus dem Iran und Pakistan, die häufig, da eine Rückmigration in ihre ursprüngliche Herkunftsregion nicht möglich ist, ebenfalls zu IDPs werden.

Insgesamt sind die konfliktbedingten IDP-Zahlen in den letzten Jahren in Folge der steigenden Zahl von Anschlägen und gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Regierungstruppen und diversen Oppositionsgruppierungen (z.B. Taliban, Haqqani Netzwerk, ISKP, Islamic Movement of Uzbekistan etc.) und Übergriffen krimineller Banden in immer mehr Landesteilen wieder deutlich gestiegen. Waren es 2009 „erst“ rund 297.000 IDPs, so ist ihre Zahl bis Mitte 2019 auf fast 3 Mio. angestiegen. Allein 2019 sollen bis zu 461.000 AfghanInnen als Folge von Gewalt und Konflikten zu IDPs geworden sein.⁹⁹

Laut dem neuen „Displacement Tracking Matrix“ Report der International Organization for Migration (IOM) ist 1 von 3 AfghanInnen in den letzten 6 Jahren vertrieben worden.¹⁰⁰ Auch 2020 setzte sich das Displacement fort. So listet der OCHA „Afghanistan Snapshot of Population Movement“ für den Zeitraum Jänner bis 10.Juni 2020 86.419 als „newly displaced persons“ auf, darunter 59 % Kinder unter 18 Jahren (OCHA 2020).¹⁰¹

95 ACLED 2020 b, THE GUARDIAN 10.März 2020 und TOLO News 19.Mai 2020. Laut LATIFI 2020 sollen die Taliban Ende März 2020, als sich die afghanischen Städte im COVID-19 bedingten „Lockdown“ befanden, im gesamten Land 300 Angriffe durchgeführt haben, darunter 40 in Herat.

96 UNAMA 2020 d.

97 TOLONews.com (27 Juni 2020).

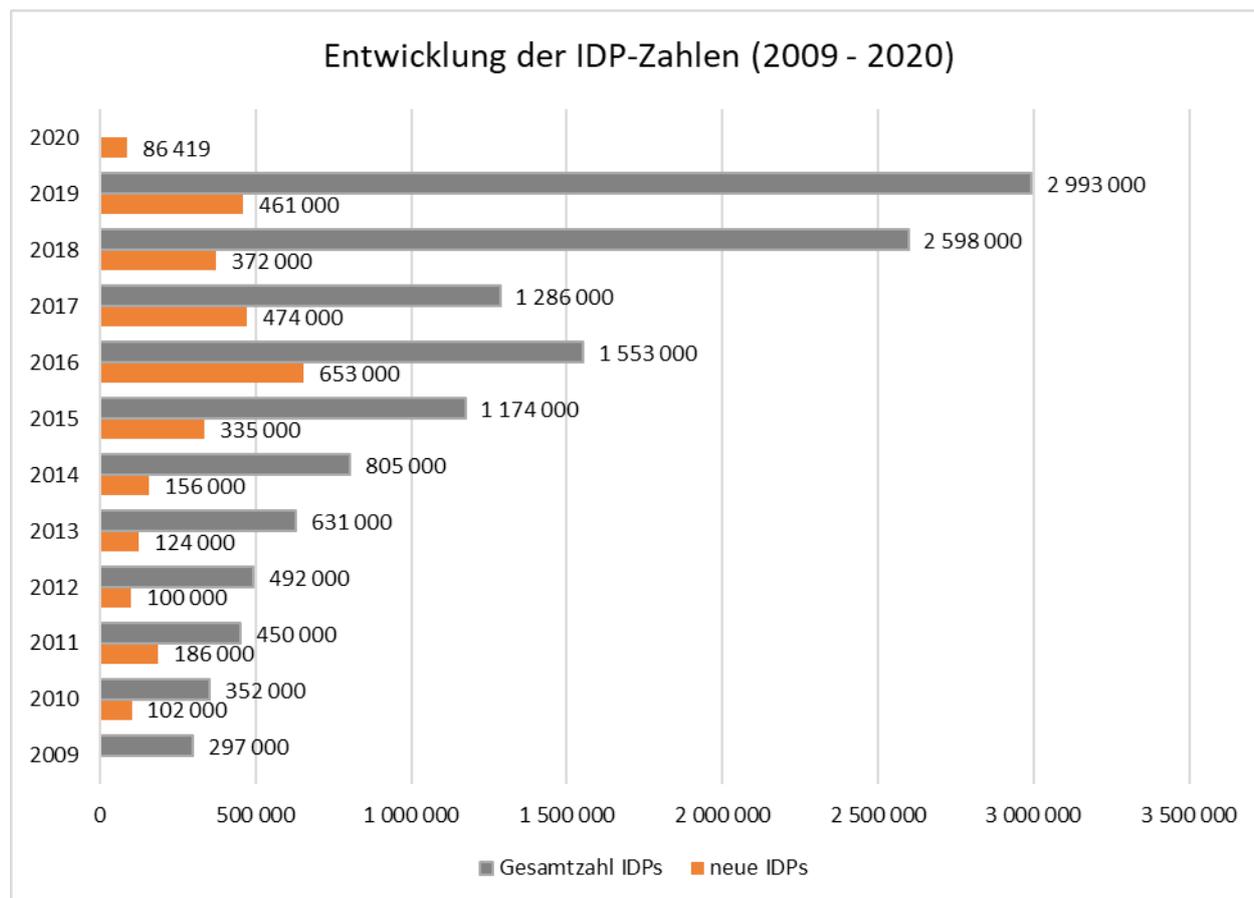
98 Auch die in Afghanistan häufig vorkommenden Naturkatastrophen (z.B. Dürre, Erdbeben etc.) führen immer wieder zum Displacement einer großen Zahl von Personen (vgl. Ausführungen unten).

99 Zahl der Displaced Persons laut IDMC, <https://www.internal-displacement.org/countries/afghanistan>, [Aufruf: 19.06.2020]

100 IOM 2019 b.

101 OCHA 2020.

Abb. 2: Entwicklung der konfliktbedingten IDP Zahlen 2009 – 2020:¹⁰²



Neben dieser großen Zahl konfliktbedingter IDPs führen auch die in Afghanistan häufig vorkommenden Naturkatastrophen (z.B. Dürre, Überschwemmungen) immer wieder zum Displacement hunderttausender Personen pro Jahr. Insbesondere die Dürre von 2018 bewirkte einen drastischen Anstieg dieser IDPs.¹⁰³ Die IOM-DTM nennt für 2019 insgesamt 1.198.137 Personen, die infolge von Naturkatastrophen fliehen mussten.¹⁰⁴

Unter den zahlreichen rezenten IDPs gibt es viele, die bereits zwei Mal oder sogar öfter fliehen mussten,¹⁰⁵ sowie zahlreiche Personen, die als Langzeit-IDPs gelten.¹⁰⁶ Ein Survey

¹⁰² Zahl der Displaced Persons (für 2009 – 2019) laut IDMC, <https://www.internal-displacement.org/countries/afghanistan>, [Aufruf: 19.06.2020] und OCHA 2020 (für 2020).

¹⁰³ Laut Angaben des IDMC 2019 a: soll es in West- und Nord-Afghanistan zum Displacement von 371.000 Personen gekommen sein.

¹⁰⁴ Zahl der Displaced Persons laut IDMC, <https://www.internal-displacement.org/countries/afghanistan>, [Aufruf: 19.06.2020]

¹⁰⁵ Laut Angaben des OCHA 2017 b sollen 50 % der IDPs zwei Mal oder öfter geflohen sein. 5 Jahre zuvor gab es nur 7 % mehrfache IDPs. Ad. Mehrfach-Fluchten vgl. ADSP 2019: S.21 und 58; SAMUAL HALL/ NRC/ IDMC 2018: S.8.

¹⁰⁶ Das International Displacement Monitorin Centre (IDMC o.J.) führt beispielsweise für 2016 insgesamt 1.553.000 Persons als „IDPs stock“ und 653.000 als „newly displaced“ persons an.

unter 1000 displaced Haushalten nennt 11%, die seit mehr als einem Jahrzehnt displaced sind, weitere fast 50 % waren seit mindestens zwei Jahren vertrieben worden.¹⁰⁷

Daneben inkludiert die Zahl der IPDs auch ehemalige Flüchtlinge und undokumentierte MigrantInnen, die im Ausland gelebt haben und nach ihrer Rückkehr erneut vertrieben werden bzw. nicht mehr in ihre ursprünglichen Siedlungsgebiete zurückkehren können.¹⁰⁸

5 RückkehrerInnen nach Afghanistan

Neben der Entwicklung der IDP Zahlen stellt - zumindest bis in die jüngste Vergangenheit (bis ca. 2014) - zudem die Zahl der freiwilligen RückkehrerInnen einen Indikator für die Einschätzung der Sicherheits- und Wirtschaftslage in Afghanistan dar.

Während zwischen 2002 und 2014 rund 5,8 Mio. AfghanInnen in die Heimat zurückgekehrt sein,¹⁰⁹ begannen die RückkehrerInnenzahlen als Folge der sich ab 2009 zunehmend verschlechternden Sicherheitslage zu sinken und erreichten 2014 – dem Jahr des Abzugs eines großen Teils der internationalen Truppen – einen Tiefpunkt. **(Vgl. Abb. 3)** Gleichzeitig flohen bzw. migrierten zwischen 2012 und 2018 rund 2,4 Mio. aus Afghanistan, davon 1,513.439 in den Iran, 527.384 nach Pakistan und 318.044 nach Europa, wobei die Zahlen jedoch seit 2015 rückläufig sind.¹¹⁰

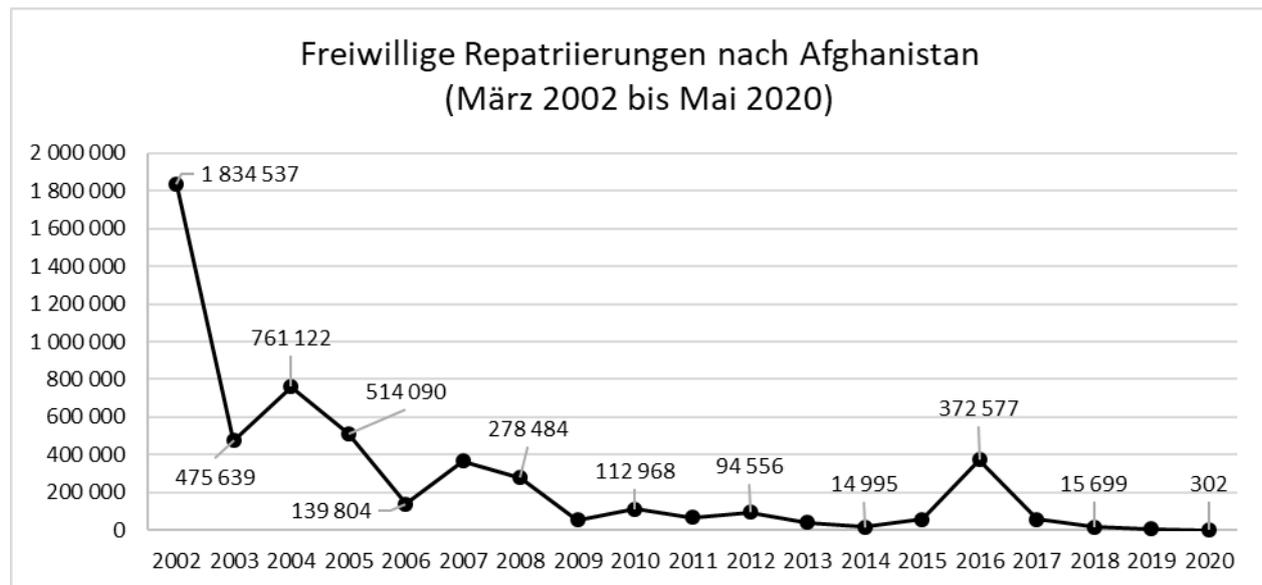
107 IDMC 2020 a.

108 vgl. IDMC, SAMUAL HALL and NRC (2017) SYDNEY 2020: S.13; NRD/ IDCM and SAMUEL HALL 2018 “; IOM 2019 d.

109 SCHMEIDL 2019; UNHCR 2017. Das UNHCR 2020 a nennt für den Zeitraum März 2002 bis Februar 2020: 5.268.731 afghanische Flüchtlinge, die zurückgekehrt sind.

110 IOM 2019 d: S.8.

Abb. 3: Freiwillige Repatriierungen nach Afghanistan:¹¹¹



Erst seit einigen Jahren steigen die Zahlen, insbesondere von undokumentierten RückkehrerInnen (vgl. **Abb. 4**), wieder an. Verantwortlich dafür ist neben der sich verschlechternden Stimmung gegenüber afghanischen Flüchtlingen (v.a. im Iran), die Flüchtlings- und Migrationspolitik der beiden Hauptaufnahmeländer afghanischer Flüchtlinge Iran und Pakistan. Durch die Implementierung immer restriktiverer Maßnahmen (z.B. Proklamation von No-Go Areas, Ausschluss vom legalen Zugang zum Arbeitsmarkt sowie vom staatlichen Gesundheits- und Bildungswesen z. B. im Iran, bürokratische Schikanen, neuen Registrierungssystem und Polizeiwillkür in Pakistan) versuchen beide Staaten die in ihren Ländern lebenden AfghanInnen zur freiwilligen Rückkehr zu animieren.¹¹²

Daneben begannen beide Staaten mit Zwangsrepatriierungen undokumentierter AfghanInnen, auch jener die bereits im Exil geboren wurden sind und keinerlei Kontakte in Afghanistan haben.

Während die RückkehrerInnenzahlen aus Pakistan lediglich 2016 dramatisch anstiegen, als mehrere hunderttausend dokumentierte und nicht-dokumentierte AfghanInnen innerhalb einiger weniger Monate nach Afghanistan zurückkehren mussten,¹¹³ liegen die Zahlen für RückkehrerInnen aus dem Iran, darunter zahlreiche deportierte AfghanInnen insgesamt

111 Grafik zusammengestellt aus Angaben in UNHCR 2020a (für 2002-2019) und UNHCR 2020b (für 2020).

112 Ad. Iran: ABBASI-SHAVAZI / SADEGHI 2016, AHMADI 2015, BEZHAN 2019, BEZHAN / PARSA 2018, CHRISTENSEN 2016, DURANTE 2019: S.63; GRAWERT / MIELKE 2018, NAWA 2018, HUMAN RIGHTS WATCH 2013, NRC 2017, SALEHI 2019.

Ad. Pakistan: ALIMIA 2018, ANSARI 2019, AHMAD / FANIZADEH 2018, BJELICA 2018 a, GRAWERT / MIELKE 2018, MALIK/ MOHR/ IRVIN-ERICKSON 2017; HUMAN RIGHTS WATCH 2017.

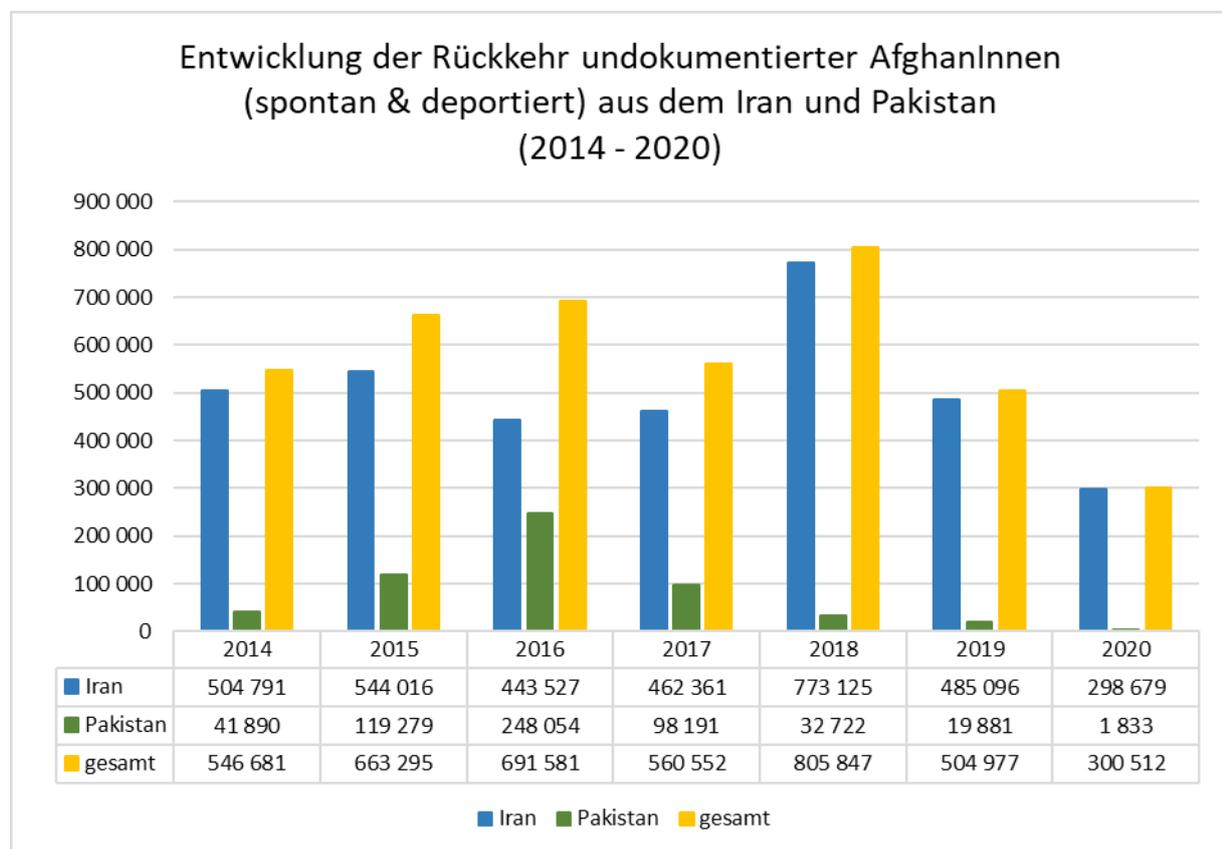
113 Laut Angaben von OCHA 2017 a; BJELICA 2016 a und BJELICA 2017 sollen damals rund 620.000 dokumentierte und nicht dokumentierte zurückgekehrt sein. SCHMEIDL (2019) nennt für 2016, basierend auf IOM/UNHCR davon abweichende Zahlen, nämlich 373.000 registrierte Flüchtlinge und 693.000 undokumentierte AfghanInnen, die gezwungen wurden Pakistan zu verlassen.

deutlich höher. Ein Spitzenwert wurde 2018 erreicht als 773.125 undokumentierte AfghanInnen den Iran verließen (vgl. Abb.4)

2019 gingen die RückkehrerInnenzahlen undokumentierter AfghanInnen insgesamt auf 504.977 Personen zurück. Bedingt durch die ökonomische Krise im Iran überwogen auch in diesem Jahr die RückkehrerInnen aus dem Iran. In Summe kehrten 485.096 Personen aus dem Iran und lediglich 19.881 Personen aus Pakistan zurück.

Einen neuerlichen Höhepunkt erreichten die RückkehrerInnenzahlen im Frühjahr 2020. Ausgelöst durch die COVID-19 Epidemie kamen allein im Zeitraum 1.Jänner bis 30.Mai 2020 300.512 undokumentierte AfghanInnen zurück (298.679 aus dem Iran und 1.833 aus Pakistan.

Abb. 4: Entwicklung der Zahl undokumentierter RückkehrerInnen.¹¹⁴



Die große Zahl von RückkehrerInnen (zwischen 2,4 bis rund 3,7 Mio.)¹¹⁵ und IPDs (in Summe 2019: 4,19 Mio. davon 2,99 Milo. auf Grund von Konflikten und 1,19 Mio. wegen

114 Grafik zusammengestellt aus IOM 2015 (für 2014 und 2015), IOM 2017a (für 2016), IOM 2017b (für 2017), IOM 2019 a (für 2018), IOM 2020a (für 2019), IOM 2020b (für 2020, bis 30.Mai 2020).

115 Bezüglich der Zahl der RückkehrerInnen können keine genauen Angaben gemacht werden. THE WORLD BANK + UNHCR 2019: S.7 nennen für den Zeitraum 2014 bis 2019 2,4 Mio., das IOM-DTM Baseline Mobility Assessment Round 8, März bis Juni 2019 führt mehr als 3,3 Mio. RückkehrerInnen zwischen 2012 und 2019 an. (IOM 2019 d).

Naturkatastrophen) stellt die afghanische Gesellschaft und die afghanischen Behörden vor große Herausforderungen.

Besonders schwierig ist die Lage von Langzeitvertriebenen¹¹⁶ und von Personen, die vor ihrer Rückkehr nach Afghanistan jahrzehntelang im Iran oder in Pakistan gelebt haben oder sogar dort geboren wurden.¹¹⁷ Ihnen fehlen oft die für einen Neustart erforderlichen finanziellen Mittel¹¹⁸ und sozialen Kontakte in Afghanistan.¹¹⁹

Eine Rückkehr in ihre ursprünglichen Siedlungsorte ist bisweilen nicht möglich, da ihr Land mittlerweile von anderen in Besitz genommen wurde und / oder ihre ehemalige Behausung infolge von kriegerischen Auseinandersetzungen zerstört wurde.¹²⁰ Auch die aktuelle Sicherheitslage in der Herkunftsregion kann einer Rückkehr dorthin entgegenstehen.¹²¹

Als besonders problematisch erweist sich für viele RückkehrerInnen das Fehlen sozialer Netzwerke in Afghanistan, die notwendig sind, um Arbeit und Wohnraum zu finden und einen Neustart realisieren zu können.¹²² Während Personen, die erst in jüngerer Zeit geflohen sind, in der Regel über soziale Kontakte verfügen, die sie bei ihrer Reintegration unterstützen,¹²³ besitzen zahlreiche AfghanInnen, die bereits in den 1980er Jahren ins Ausland (z.B. in den

116 Der Strategic Response Plan von OCHA ging 2015 von geschätzten 700.000 Personen aus, die seit 2008 als IDPs lebten, darunter auch sehr viele Kinder (vgl. BJELICA 2016 b);

117 Mittlerweile gibt es zahlreiche Studien, die sich mit der schwierigen Lage von Langzeitvertriebenen und von AfghanInnen, die lange im Ausland (v.a. im Iran oder in Pakistan) gelebt haben oder dort geboren wurden. Vgl. z.B. ADSP 2019, FINNISH IMMIGRATION SERVICE 2019, IDMC / SAMUEL HALL / NRC 2017, IDMC 2020 a, IDMC 2019 b; MAJIDI 2018, MAJIDI and HART 2016 a, NASEH/ POTOCKY / STUART/ PEZESHK 2018; THE WORLD BANK and UNHCR 2019; GRAWERT and MIELKE 2018; AHMAD 2019; HOUTE/ SIEGEL /DAVIDS 2015; MIXED MIGRATION CENTRE (2019); OCHA 2019; SYDNEY 2020.

118 DUENWALD / TALISHLI (2017) verwiesen darauf, dass es sich bei den meisten RückkehrerInnen um Personen handelt, die oft nur in der informellen Wirtschaft ihrer „Gastländer“ Beschäftigung fanden und die, wenn überhaupt, nur über sehr geringe Ersparnisse verfügen. Auch für IDPs ist eine Rückkehr ohne finanzielle Ressourcen oft schwierig. Vgl. ADSP 2019.

119 Vgl. z.B. MIXED MIGRATION CENTRE 2019: S.31; Das Fehlen sozialer Netzwerke in Afghanistan hindert viele im Iran oder Pakistan lebende AfghanInnen daran, eine Rückkehr dorthin ins Auge zu fassen, vgl. GRAWERT und MIELKE 2018; MAJIDI 2018; SAITO 2017, 2009.

120 Laut UNHCR 2017 kehren nur rund 60 % der afghanischen Flüchtlinge in ihre Herkunftsprovinz zurück. Vgl. auch IOM + UNHCR 2019.

121 Darauf hat u.a. KRONENELD (2008: S. 55) hingewiesen, der u.a. eine von der pakistanischen Regierung durchgeführte Zensuserhebung aus dem Jahr 2005 zitiert, in der 57 % den Mangel an Unterkunft in Afghanistan als Hauptgrund, nicht ins Herkunftsland zurückkehren zu wollen, nannten. Jeweils 18 % führten die Sicherheitslage sowie die Sorge um den Lebensunterhalt an. Zu ähnlichen Ergebnissen kamen auch IOM + UNHCR 2019 sowie NRC/ IDMC and SAMUEL HALL 2018.

122 Ad. Bedeutung sozialer Netzwerke um Arbeit und Wohnung zu erlangen und die Integration an neuem Siedlungsort zu erleichtern: KRONENFELD 2008: S.56, BERG HARPVIKEN 2009, GRAWERT + MIELKE 2018: S.5, S.7 f sowie S.48 f; MAJIDI 2018; FINNISH IMMIGRATION SERVICE 2019: S.11, S.13 und S.16; ACCORD 2018: S.58 – 62; DURANTE 2019: S.67 f, S.71; EASO 2018, MIXED MIGRATION CENTRE 2019; SEEFAR 2018; THE ASIA FOUNDATION 2019 b.

123 Allerdings verweisen einzelne Studien darauf, dass auch RückkehrerInnen, die über soziale Netzwerke verfügen, bisweilen die Sorge äußern, dass die Hilfe durch die Familie längerfristig nicht ausreicht um eine erfolgreiche Reintegration in Afghanistan zu ermöglichen, vgl. REACH 2017: S. 3 und S.22 sowie MIXED MIGRATION CENTRE 2019: S.40.

Iran oder nach Pakistan) geflohen sind oder sogar dort geboren wurden, oftmals über keine derartigen Kontakte.¹²⁴

Zudem sind zahlreiche RückkehrerInnen, aber auch IDPs, mit vielfältigen Diskriminierungen und Ausgrenzungen konfrontiert. Personen, die lange im Ausland gelebt haben (v.a. im westlichen Exil) oder sogar dort geboren wurden, gelten oft nicht mehr als „richtige AfghanInnen“. Ihnen wird vorgeworfen, dass sie die eigene Kultur vergessen hätten oder zu verwestlicht zu seien.¹²⁵ RückkehrerInnen aus dem Iran werden häufig wegen ihres Akzentes oder ihrer Kleidung als „Iranigak“ („Kleine IranerInnen“) verspottet.¹²⁶ IDPs wiederum erfahren, wie eine Studie von ADSP illustriert, eine doppelte Ausgrenzung. “When IDPs are displaced to the city, they are called Talib by the host community, but when they return, they are called infidels.”¹²⁷

Sowohl seitens der afghanischen Behörden wie auch des UNHCR, des IOM und diverser internationaler NGOs werden eine Reihe unterschiedlicher Unterstützungsmaßnahmen (z.B. Reisekostenzuschuss, Geld- und Sachleistungen, Trainingsprogramme) für IDPs und RückkehrerInnen, vor allem für freiwillige RückkehrerInnen aus dem Iran und aus Pakistan angeboten.¹²⁸ Daneben haben zahlreiche EU-Länder, darunter auch Österreich, spezielle Reintegrationsprogramme für freiwillige RückkehrerInnen entwickelt.¹²⁹

Angesicht der großen Zahl von IDPs und RückkehrerInnen, vor allem aus dem Iran und aus Pakistan (vgl. **Abb. 3** und **Abb. 4** oben), reichen die gewährten Unterstützungsmaßnahmen allerdings nicht aus, um eine erfolgreiche Reintegration in Afghanistan zu ermöglichen.¹³⁰

124 Vgl. oben FN 119.

125 SEEFAR 2018 und 2019 a; THE ASIA FOUNDATION 2019 b; STAHLMANN 2019 und FINNISH IMMIGRATION OFFICE 2019: S.20 f.

126 DURANTE 2019: S.67; sowie GRAWERT and MIELKE 2018: S.46.

127 ADSP 2019: S.12.

128 IOM und UNHCR 2019; MIXED MIGRATION CENTRE 2019; FINISH IMMIGRATION SERVICE 2019; THE ASIA FOUNDATION 2019 b: v.a. S.13 f, 19 f und 46 bis 52.

129 Vgl. u.a. RESTART II – Reintegrationsunterstützung für Freiwillige RückkehrerInnen nach Afghanistan und Iran, <http://austria.iom.int/de/restart-ii>; IOM 2019 e und 2019 f sowie IOM 2020 c; oder das IOM-RADA (Reintegration Assistance and Development in Afghanistan) Programme, siehe IOM 2019 g.

130 Kritik an der mangelhaften Unterstützung von IDPs und RückkehrerInnen durch die afghanische Regierung vgl. PRO ASYL 2016 und SIGAR 2015. Laut SAMUEL HALL / NRC / IDMC 2018 erhalten drei Viertel der IDP Haushalte keine Unterstützung.

Ad. Kritik an der zu geringen Unterstützung durch UNHCR und IOM:

Beispielsweise vermerkte das OCHA 2015: „Assistance packages provided to refugee returns at transit centres typically lasts less than two months.“ Schon am Beginn des UN-Repatriierungsprogrammes wurde laut KRONENFELD (2008: 56) Kritik an einer allzu raschen Rückführung einer viel zu großen Zahl von Flüchtlingen in ein kriegszerstörtes Land geübt. Allerdings stehen, wie SYDNEY ausführt, den internationalen Organisationen auch zu wenig Hilfsgelder zur Verfügung. So ist z.B. der „Humanitarian Response Plan“ des OCHA nur zu 43% finanziert SYDNEY 2020: S.17.

Allgemein vgl. auch THE ASIA FOUNDATION 2019 b: v.a. S.105-107; MIXED MIGRATION CENTRE 2019; CIM REPORT 2008; SEEFAR 2018 und 2019 b:

Ad. Reintegrationsprogramme für RückkehrerInnen aus Europa vgl. MIXED MIGRATION CENTRE 2019 und REACH 2017. Auch eine von SEEFAR durchgeführte Befragung von 250 AfghanInnen (davon 47,2 % RückkehrerInnen aus Europa) verweise darauf, dass viele RückkehrerInnen nur wenig

Dennoch gelingt es einigen RückkehrerInnen durch eine Kombination angebotener Hilfe vor Ort, Unterstützung durch vorhandene soziale Netzwerke und eigene Arbeitsleistung eine, wenn auch oft bescheidene Existenz aufzubauen.

Viele IDPs und Rückkehrer/innen enden allerdings in prekären Verhältnisse in Slums rund um die großen Städte, ohne Zugang zu Land, geeignetem Wohnraum, Wasser, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen oder geregelter Arbeit.¹³¹ Laut Angaben von Sayed Husain Alema Balkhi, dem afghanischen Minister für Flüchtlinge und Repatriierung, sollen rund 266.000 der insgesamt 3,5 Mio. IDPs in Zelten leben.¹³²

Die meisten von ihnen sind auf humanitäre Unterstützung angewiesen. Laut Angaben des OCHA benötigten 2016/2017 drei von vier Rückkehrer/inne/n und vier von fünf IDPs Nahrungsmittelhilfe, rund die Hälfte aller IDPs auch eine Unterkunft.¹³³ Diese Situation hat sich seither nicht verbessert. Besonders Frauen und Kinder sind betroffen. Viele Kinder können keine Schule besuchen, da sie arbeiten müssen, um zum Familieneinkommen beizutragen. Mädchen und Frauen von IDPs und RückkehrerInnen werden oft in frühe Heiraten gedrängt.¹³⁴

Bei zahlreichen IDPs und armen RückkehrerInnen führen die oft prekären Lebensverhältnisse zu einem neuerlichen Displacement („Secondary Displacement“).¹³⁵ Vor allem bei RückkehrerInnen kommt es häufig zu einer neuerlichen Migration ins Ausland.¹³⁶

institutionelle Hilfe erhalten, vgl. SEEFAR 2018: S.37.

131 Viele IDPs verfügen über keine feste Unterkunft und leben in Behausungen, die nicht für die klimatischen Bedingungen Afghanistans geeignet sind, vgl. OCHA 2019: 5. Auch ein großer Teil der urbanen Bevölkerung lebt laut dem ALCS 2016-2017 in nicht adäquaten Häusern (CSO 2018: S.XXXIII).

Ad. Prekäre Wohnverhältnisse in Slums und informellen Siedlungen: MUZHARY 2017, OCHA 2019; ABDOH und HIRSCH-HOLLAND 2019, FINNISH IMMIGRATION SERVICE 2019: S.8 f und S.13; ACCORD 2018: S.23 f, S. 55 -57. Laut Angaben des CSO ALCS 2013-2014 leben ca. 74 % der Bevölkerung in Slums (zitiert nach ACCORD 2018: S.53).

132 SIRAT 2019.

133 OCHA 2017 b.

134 OCHA 2019, SAMUEL HALL/ NRD/ IDMC 2018, SYDNEY 2020.

135 GRAWERT and MIELKE 2018; MAJIDI 2018; NASEH/ POTOCKY / STUART/ PEZESHK 2018; IOM 2019 d; MIXED MIGRATION CENTRE 2019; THE ASIA FOUNDATION 2019 b.

136 DURANTE 2019: S.67, SAMUEL HALL/ NRC/ IDMC 2018: S.9; MAJIDI and HART 2017; STAHLMNN 2019; MAJIDI 2018; GRAWERT and MIELKE 2018; SCHMEIDL 2019; REACH 2017; MIXED MIGRATION CENTRE 2019 und SEEFAR 2018.

6 Die schlechte ökonomische Lage der afghanischen Bevölkerung

Neben IDPs und armen RückkehrerInnen ist mittlerweile auch ein großer Teil der afghanischen Bevölkerung mit sich zunehmend verschlechterten Lebensbedingungen konfrontiert. Darauf verweisen u.a. die Ergebnisse des letzten ALCS 2016-2017, in welchem 50,9 % der befragten AfghanInnen von einer Verschlechterung ihrer ökonomischen Lage berichteten.¹³⁷ Auch eine Reihe von Indices, wie z.B. die „Poverty Rate“ (Armutsgrenze),¹³⁸ der Multidimensional Poverty Index (MPI)¹³⁹, der „Food Insecurity Index“¹⁴⁰ sowie die Zahl der „People in Need“¹⁴¹ (OCHA) bzw. der „People of Concern“¹⁴² (UNHCR) belegen dies. Alle diese Indices haben sich in den letzten Jahren markant verschlechtert.

Lebten laut dem „National Risk und Vulnerability Assessment Survey“ (NRVA) von 2007 bis 2008 33,7 % der Gesamtbevölkerung (= 8,4 Mio.) unterhalb der nationalen Armutsgrenze, so ist dieser Wert 2011-2012 auf 38,3 % (= 10,3 Mio.) und laut dem letzten Afghanistan Living Conditions Survey (ALCS) 2016-2017 auf 54,5 % (= 15,9 Mio.) angestiegen.¹⁴³

Auch der MPI illustriert die schlechten Lebensbedingungen der afghanischen Bevölkerung. Laut den Angaben der National Statistics Information Authority (NSIA) leben 51,7 % aller AfghanInnen in multidimensionaler Armut.¹⁴⁴

137 CSO 2018: S.236.

138 “The poverty rate is the ratio of the number of people (in a given age group) whose income falls below the poverty line; taken as half the median household income of the total population. It is also available by broad age group: child poverty (0-17 years old), working-age poverty and elderly poverty (66 year-olds or more).” Cf. <https://data.oecd.org/inequality/poverty-rate.htm>.

139 “The global MPI scrutinizes a person’s deprivations across 10 indicators in health, education and standard of living ... and offers a high-resolution lens to identify both who is poor and how they are poor. It complements the international \$1.90 a day poverty rate by showing the nature and extent of overlapping deprivations for each person.” OPHI and UNDP 2019.

140 Die FAO definiert die “Food Insecurity” wie folgt: “A person is food insecure when they lack regular access to enough safe and nutritious food for normal growth and development and an active and healthy life. This may be due to unavailability of food and/or lack of resources to obtain food. Food insecurity can be experienced at different levels of severity.” <http://www.fao.org/hunger/en/>.

141 Laut dem OCHA handelt es sich bei “People in Need” um eine Sub-Kategorie der „Population Affected” (darunter werden Personengruppen verstanden, die sich in einer Notsituation, z.B. Ausbruch von gewaltsamem Konflikt, befinden). Die „People in Need“ werden folgendermaßen charakterisiert: „as those members: • whose physical security, basic rights, dignity, living conditions or livelihoods are threatened or have been disrupted, AND • whose current level of access to basic services, goods and social protection is inadequate to re-establish normal living conditions with their accustomed means in a timely manner without additional assistance.” https://www.humanitarianresponse.info/sites/www.humanitarianresponse.info/files/documents/files/humanitarianprofilesupportguidance_final_may2016.pdf.

142 “A population of persons identified by the UNHCR as refugees, returnees, stateless people, internally displaced, and asylum-seekers.” <https://www.igi-global.com/dictionary/persons-of-concern-pocs/70234>.

143 CSO 2018: S. 100-103. Als Gründe für den Anstieg der Armut zwischen 2012 und 2016 nennt der ALCS den Abzug der internationalen Truppen, den Rückgang des internationalen Investments, politische Instabilität und zunehmende Konflikte. CSO 2018: S.97. Anzumerken ist, dass die Auswirkungen der Dürre von 2018 im ALCS, der auf Daten aus den Jahren 2016 und 2017 basiert, nicht berücksichtigt wurden.

144 NSIA 2019 b: v.a. S. VI f und S.7 ff sowie MPPN 2019.

Die Armut ist in Afghanistan allerdings sehr unterschiedlich verteilt. Sowohl die Zahlen der „Poverty Rate“ (Armutsgrenze) wie auch der MPI verweisen darauf, dass die meisten Armen in den ländlichen Regionen leben.¹⁴⁵ Dort gelten 58,2 % der Bevölkerung als arm, bei den Kuchi sogar 64,1 %.¹⁴⁶ Beim MPI sind die Zahlenwerte sogar noch höher. Hier werden mehr als 60 % der ländlichen Bevölkerung als multidimensional arm eingestuft, bei den Kuchi liegt der Anteil sogar bei 89 %.¹⁴⁷

In den urbanen Gebieten leben rund 41,6 % unter der nationalen Armutsgrenze.¹⁴⁸ Allerdings kam es hier seit 2007 zu einer Verdoppelung der Zahl der städtischen Armen. Als mögliche Gründe für diesen Anstieg nennt der ALCS 2016-2017 die große Zahl von IDPs und RückkehrerInnen, die in die Städte migrieren um Sicherheit, Jobs und Dienstleistungen zu finden.¹⁴⁹ Die Mehrzahl der städtischen Armen konzentriert sich auf die Städte Kandahar, Kabul, Herat, Mazar-e Sharif und Kunduz, wo rund 80% aller afghanischen Armen leben, wobei Kabul alleine fast die Hälfte davon beherbergt.¹⁵⁰

Neben Stadt-Land-Unterschieden bestehen auch deutliche regionale Unterschiede. Während es in Zentral-, Ost-, Nord- und Nordost-Afghanistan zwischen 2011 - 2012 und 2016 - 2017 zu einem deutlichen Anstieg der Armutsrate kam (zwischen 17 bis 20 %), weist der Südwesten des Landes seit langem die höchste Armutsrate Afghanistans (nämlich 72 %) auf.¹⁵¹

Zu den besonders von multidimensionaler Armut betroffen gehören Kinder (58 % aller Armen), Langzeit-IDPs, mittellose RückkehrerInnen, denen es nicht gelingt in Afghanistan Fuß zu fassen sowie große Haushalte, deren Haushaltsvorstand illiterat ist.¹⁵²

Die schwierige ökonomische Lage vieler AfghanInnen wird zudem anhand der großen Zahl von Personen, die als „Food insecure“ gelten, deutlich.¹⁵³ Ihre Zahl hat sich in den letzten

145 Vgl. CSO 2018: S.100 bis 110; NSIA 2019 b: 9 ff; ad. Ländliche Armut vgl. PAIN 2019.

146 CSO 2018: S.103.

147 NSIA 2019 b: S.9.

148 CSO 2018: S.103.

149 CSO 2018: S.102

150 CSO 2018: S.102. Ähnliches gilt für den MPI vgl. NSIA 2019 b.

151 CSO 2018: S.107; ad. Regionale Verteilung des MPI vgl. NSIA 2019 b.

152 CSO 2018: S.112 ff und NSIA 2019 b.

153 Ad. Food Insecurity in Afghanistan vgl. CSO 2018: S.117 – 138.

Der ALCS definiert die „Food Security“ bzw. „Food Insecurity“ wie folgt: „Food security exists when all people, at all times have physical, social and economic access to sufficient, safe and nutritious food for a healthy and active life.“ (CSO 2018: S.117).

Als „Food Insecure“ gelten laut dem ALCS Personen „... below minimum level of dietary energy consumption“ (CSO 2018: S.XXXII, wobei zwischen „very severe“, „severely“ and „moderately food insecure“ differenziert wird: „Very severely food insecure: in shortfall of 600 or more Kcal per person per day; Severely food insecure: in shortfall of 300-599 Kcal per person per day. Moderately food insecure: in shortfall of 1-299 Kcal per person per day.“ (CSO 2018: S.117)

Ad. Food Insecurity allgemein siehe FN 140. Um die Food Security / Insecurity zu klassifizieren, wurde die sogenannte „Integrated Food Security Classification“ (IPC) etabliert. Sie ist „... is a common global scale for classifying the severity and magnitude of food insecurity and malnutrition. The IPC estimates the number of people affected at different severities of food insecurity and malnutrition, and

Jahren ebenfalls erhöht, von 30 % (2011-2012), auf 45 % der Gesamtbevölkerung (= 13 Mio.) 2016-2017. Davon gelten 13 % (= 3,9 Mio.) als „very severely food insecure“, 14 % (= 4,1 Mio.) als „severely“ und 17 % (= 5 Mio.) als moderately food insecure“. ¹⁵⁴ Rund ein Drittel der Bevölkerung weist zudem Defizite bei der täglichen Proteinzufuhr auf. ¹⁵⁵

Laut Angaben des GLOBAL NETWORK AGAIN FOOD CRISIS AND FOOD SECURITY INFORMATION NETWORK nahm Afghanistan 2019 die 3.Stelle unter den „10 worst food crisis“ ein. ¹⁵⁶

Als ähnlich problematisch wird die Ernährungslage für 2020 eingeschätzt. Basierend auf der oben genannten Erhebung, geht das OCHA von einer weiteren Verschärfung der Lage aus und prognostiziert, dass die Anzahl der Personen, die mit einer „severe acute food insecurity“ konfrontiert sein werden auf 38 % der Gesamtbevölkerung (= 14,28 Mio) anstiegen wird. ¹⁵⁷ Von diesen würden 8,2 Mio. humanitäre Hilfe benötigen. ¹⁵⁸

Auch in Bezug auf den Indikator „Food Security“ gibt es Stadt-Land und sowie regionale Unterschiede. Insgesamt ist die ländliche Bevölkerung etwas stärker von „Food Insecurity“

communicates the key drivers and characteristics of the situation, providing decisionmakers with key information to support response-planning.“ IPC Global Partners (2019: S.3).

Das IPC unterscheidet drei IPC Stadien: „acute food insecurity“, „chronic food insecurity“ and „acute malnutrition“. (IPC Global Partners 2019: S.6 und IPC (Integrated Food Security Phase Classification): <http://www.ipcinfo.org/ipcinfo-website/faqs/en/>).

In jedem dieser drei Stadien können wiederum unterschiedliche Phasen ausgemacht werden. Der IPC definiert die „Acute Food Insecurity wie folgt: „Food insecurity found at a specific point in time and of a severity that threatens lives or livelihoods or both, regardless of the causes, context or duration“ Dabei werden insgesamt 5 „severity categories“ unterschieden: 1) Minimal/ None; 2) Stressed; 3) Crisis; 4) Emergency and 5) Catastrophic/ Famine.

Die „chronic food insecurity“ wird als eine Situation beschrieben „... that persists over time mainly due to structural causes, including intra-annual seasonal food insecurity“. Dabei werden 4 Kategorien differenziert: 1) Minimal/ None; 2) Mild, 3) Moderate and 4) Severe. (IPC Global Partners 2019: S.4; vgl. auch IPC (Integrated Food Security Phase Classification): <http://www.ipcinfo.org/ipcinfo-website/faqs/en/>).

Ad. Weitere Details zur „acute food insecurity“ vgl. FEWS NET (FAMINE EARLY WARNING SYSTEM NETWORK): Integrated Phase Classification. <https://fews.net/sectores-t%C3%B3picos/abordagem/classifica%C3%A7%C3%A3o-integrada-de-fases>.

154 CSO 2018: S.117 ff;

Zu ähnlichen Ergebnisse kommt eine Studie der OCHA. Basierende auf der IPC Analyse von 2019, die zwischen August und Oktober 2019 durchgeführt wurde, geht das OCHA davon aus, dass 12,5 Mill. = 34 % der Gesamtbevölkerung von „severe acute food insecurity“ betroffen sind. Weitere 9,5 Mill. befinden sich in einer krisenhaften Situation (IPC 3) und 3 Mill. im einem Emergency Stadium (IPC 4). (OCHA 2019: S.58)

155 CSO 2018: S.XXXII und S.188, Vgl. auch MCCARTHY 2019

156 GLOBAL NETWORK AGAIN FOOD CRISIS AND FOOD SECURITY INFORMATION NETWORK (2020: S.2). An der 1.Stelle stand der Jemen, gefolgt von der Demokratischen Republik Kongo. Vgl. auch IPC 2020 a und die „Map 5 Afghanistan, IPC Acute food insecurity situation, November 2018–February 2019“ in GLOBAL NETWORK AGAIN FOOD CRISIS AND FOOD SECURITY INFORMATION NETWORK (2020: S.54).

157 OCHA 2019: S.58; ad. Aktuelle Ernährungslage, die sich durch die COVID-19 Krise zusätzlich verschärft hat, siehe IPC 2020 a und IPC 2020 b sowie die Map 6: Afghanistan, IPC Acute food insecurity situation, November 2019–March 2020 in: GLOBAL NETWORK AGAIN FOOD CRISIS AND FOOD SECURITY INFORMATION NETWORK (2020: S.55).

158 OCHA 2019: S.58.

bzw. „severe food insecurity“ betroffen.¹⁵⁹ Besonders stark gilt dies für die 1,7 Mio. Kuchi, von denen 471.000 Personen also „food insecure“ gelten.¹⁶⁰

Die größte „Food Insecurity“ Afghanistans weisen die nördlichen, nordöstlichen und östlichen Landesteile auf.¹⁶¹

Als besonders problematisch gilt zudem die Ernährungslage von kürzlich durch Konflikte zu IDPs gewordenen Personen. So führte der jüngste „WoA“ (Whole of Afghanistan) Assessment Bericht des REACH Resource Centres aus, dass 75 % der kürzlich zu IDP gewordenen Personen eine schlechte oder „grenzwertige“ („poor or borderline“) Nahrungsmittelkonsumption aufweisen.¹⁶²

Da ihre eigenen Ressourcen nicht mehr ausreichen, sind zahlreiche AfghanInnen auf internationale Hilfe angewiesen, die allerdings nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung steht.¹⁶³

Für 2019 gab das OCHA die Zahl der afghanischen „People in Need“ mit 6,3 Mio. an und prognostizierte, dass ihre Zahl 2020 auf 9,4 Mio. ansteigen würde.¹⁶⁴ Zu den „People in Need“ zählen v.a. Kinder, IDPs, Personen mit physischen Behinderungen und Teile der RückkehrerInnen.¹⁶⁵ Das UNHCR verweist darauf, dass die Zahl der „People of Concern“ seit 2017 von 2,45 Mio. auf 3,08 Mio. (2019) angestiegen sei.¹⁶⁶

Laut OCHA wird es für afghanische Bevölkerung immer schwieriger die permanenten Krisensituationen zu bewältigen. Vielen fehlen aufgrund der seit Jahrzehnten andauernden Konflikte die notwendigen sozialen Netzwerke, viele sind traumatisiert und haben nur mehr geringe Resilienz.¹⁶⁷

159 CSO 2018: S.117: Food insecurity: 44,6 % der Bevölkerung, davon im städtischen Bereich 42,1 %, im ländlichen Raum 46,2 % und bei den Kuchi 32,3 % (CSO 2018: S.V); severely or very severely food insecure: Gesamt: 27,5 %; Urban: 25 %; Rural 28,9 % und Kuchi: 18,3 %. CSO 2018: S. V; vgl. auch KRISHNAN + Co 2019 a und 2019 b

160 CSO 2018: S. 117

161 CSO 2018: S.117: “The highest percentage of food-insecure population (over 60 percent) can be found in Jawzajan, Paktya, Takhar, Badakshan, Nangarhar, Uruzgan, Nooristan, Samangan, Balkh and Laghman.“ (CSO 2018: S.117)

162 OCHA and REACH 2018

163 SYDNEY 2020: S.17; vgl. auch Fußnote 130.

164 OCHA 2019: S.4

165 OCHA 2019: S.7

166 UNHCR 2019 b

167 OCHA 2019. Das RELIEFWEB liefert die nachstehende Definition des Begriff: „Resilience: The capacity of a system, community or society potentially exposed to hazards to resist, adapt, and recover from hazard events, and to restore an acceptable level of functioning and structure. Comment: Resilience means to “resile from” or “spring back” after a shock. The resilience of a social system is determined by the degree to which the system has the necessary resources and is capable of organizing itself to develop its capacities, to implement disaster risk reduction and to institute means to transfer or manage residual risks. (ISDR)” RELIEFWEB GLOSSARY OF HUMANITARIAN TERMS, August 2008: S.24:
https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/4F99A3C28EC37D0EC12574A4002E89B4-reliefweb_aug2008.pdf; Aufruf 20.8.2020.

Zahlreiche AfghanInnen leiden als Folge von erlittener Gewalt unter Depressionen, Angstzuständen und posttraumatischem Stress.¹⁶⁸ Laut einem 2019 vom afghanischen Ministry for Public Health durchgeführten Survey ist jeder/ jede zweite AfghanInnen mit einer mentalen Störung konfrontiert, davon leiden ca. 5 % unter Depressionen und 2 % unter Angstzuständen.¹⁶⁹

Allerdings existieren in Afghanistan außerhalb der großen urbanen Zentren (wie Kabul, Herat und Mazar-e- Scharif) kaum Einrichtungen oder spezialisierte Ärzte, die traumatisierte Personen behandeln könnten.¹⁷⁰ Laut Angaben der WHO kommt ein Psychiater auf ca. 435.000 Personen und ein Psychologe auf rund 333.000 Personen.¹⁷¹

Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass in Afghanistan mit Ausnahme eines kleinen Teils der urbanen gebildeten Bevölkerung bislang kaum ein Bewusstsein dafür existiert bei psychischen Erkrankungen professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Psychische Erkrankungen werden oftmals, v.a. unter der ländlichen Bevölkerung, nicht als Krankheit wahrgenommen, sondern dem Wirken von Dämonen oder dem „bösen Blick“ zugeschrieben¹⁷² und die davon betroffenen häufig stigmatisiert.¹⁷³ Um psychisch Kranke von ihren Leiden zu befreien, werden sie vielfach zu einem heiligen Schrein oder einem auf die Austreibung von Besessenheit spezialisierten Mullah gebracht.¹⁷⁴

Die alltägliche Gewalt, mit der viele AfghanInnen konfrontiert sind und die Schwierigkeiten das Überleben zu sichern, haben zudem, wie einige Studien nahelegen, zu einem Anstieg der häuslichen Gewalt geführt, von der vor allem Frauen und Kinder betroffen sind.¹⁷⁵

168 HUMAN RIGHTS WATCH 2019; UNHCR 2019 a: S.16; ALEMI et al. 2014. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass keine genauen Zahlenangaben zu Personen mit psychischen Erkrankungen vorliegen. Schon 2002 führte das U.S. Center for Disease Control and Prevention eine Studie durch: „It found that 42 percent of Afghans suffered from post-traumatic stress disorder and 68 percent exhibited signs of major depression. In other words, up to 19 million of the country's 28 million people were suffering from psychological injuries. And that was a full decade of war ago.“ (BADKHEN 2012). Das afghanische Ministry for Public Health ging 2009 davon aus, dass zwei Drittel aller AfghanInnen unter einer psychischen Erkrankung leiden. Afghan Civilians <https://watson.brown.edu/costsofwar/costs/human/civilians/afghan> [Aufruf 6.4.2020]. Die WHO schätzt, dass gegenwärtig ca. 1 Mio. AfghanInnen unter depressiven Störungen und über 1,2 Mio. unter Angststörungen leiden. Sie geht aber davon aus, dass die Zahl der Betroffenen wahrscheinlich deutlich heute liegt. (NPR- NATIONAL PUBLIC RADIO (14.02.2018)

169 AFGHANISTAN TIMES (20.05.2019) und BASHARDOST 2019.

170 HUMAN RIGHTS WATCH 2019, FINNISH IMMIGRATION SERVICE 2019: S.18; UNHCR 2019 a, NPR- NATIONAL PUBLIC RADIO (14.02.2018), ASYLOS 2017.

171 HUMAN RIGHTS WATCH 2019; Insgesamt stehen landesweit nur 115 Psychiater zur Verfügung vgl. AFGHANISTAN TIMES (20.05.2019).

172 ASYLOS (2017: S.41 f), SPUTNIK NEWS (23.08.2017).

173 TRANI et al. (2016), ASYLOS (2017: S. 41 f). Auch Personen mit physischen Disabilities erfahren in Afghanistan kaum Unterstützung und sind oft mit Stigmatisierungen konfrontiert, vgl. THE ASIA FOUNDATION 2020 und AIHRC 2017.

174 ASYLOS (2017: S.41f), SPUTNIK NEWS (23.08.2017).

175 UNAMA 2018; JEWKES/ CORBEZ/ GIBBS 2018; BADKHEN 2012; RADIO FREE AFGHANISTAN (25.Nov. 2019).

Um mit den sich verschlechternden Lebensbedingungen fertig zu werden, greifen die ärmeren Bevölkerungsschichten, insbesondere Langzeit-IDPs und arme RückkehrerInnen, zu problematischen Coping Strategien (wie z.B. Reduktion der Ernährung, der Aufnahme von Krediten, der Kinderarbeit und der frühe Verheiratung der Mädchen.¹⁷⁶

Ein besonderes Problem stellt mittlerweile auch der steigende Drogenkonsum der afghanischen Bevölkerung dar. Während es 2005 geschätzte 200.000 Opium- und Heroinabhängige gab, soll ihre Zahl 2009 auf fast 1 Mio. und 2015 auf 1,9 Mio. bis 2,4 Mio. angestiegen sein.¹⁷⁷ Auch der Drogenkonsum von Frauen und Kindern verzeichnete in den letzten Jahren einen Anstieg. 2009 sollen zumindest 3 % der Frauen drogenabhängig gewesen sein. Um 2015 soll ihre Zahl auf 9,5 % angestiegen sein.¹⁷⁸

Viele, vor allem junge AfghanInnen, sind ob der nicht enden wollenden Gewalt sowie der politischen und ökonomischen Verhältnisse frustriert.

Dieses Gefühl einer weitverbreiteten Perspektivlosigkeit reflektieren eine Reihe von „Public Opinion Surveys“. In einer 2019 von GALLUP durchgeführten Erhebung unter ca.1.000 erwachsenen AfghanInnen bewertete keine einzige Person ihr gegenwärtiges oder zukünftiges Leben „... positively enough to be considered „thriving“. At the same time, the percentage who rated their lives so poorly that they are considered “suffering” shot to a record-high 85 %. This is a new record not only for Afghanistan, but also for the world. The country also led the world in suffering in 2013, 2014 and 2017.“¹⁷⁹

Dies führt auch dazu, dass sich viele AfghanInnen mit dem Gedanken an eine Emigration befassen, wie die alljährlich von der ASIA FOUNDATION durchgeführten Befragungen illustrieren. So gaben 2017 39 % aller befragten Personen an, dass sie ihr Land verlassen würden, wenn sie dazu die Möglichkeit hätten. 2019 waren es rund 38 %.¹⁸⁰ Zu ähnlichen Ergebnissen kamen Umfragen von GALLUP. Laut diesen ist die Zahl jener, die Afghanistan

176 CSO 2018: 243 f; OCHA 2019: S.5; SAMUEL HALL/ NRC/ IDMC 2018: S.9 f; ADSP 2019: S.26

177 HADID and GHANI 2019; GLINSKI 2020. Der 2015 veröffentlichte „Afghanistan National Drug Use Survey“ ging von insgesamt 2,5 bis 2,9 Mio. Drogenkonsumenten aus (= 11 % der damaligen Bevölkerung), wobei der Drogenkonsum vor allem unter ländlichen Haushalten verbreitet ist. In 39 % aller Haushalte sollen hier Drogen konsumiert werden (im städtischen Bereich in 11 % der Haushalte; Afghanistan weit in 31 % der Haushalte), ISSUP 2016. Es stand kein neuerer Bericht zur Verfügung. Im „Afghanistan Opium Survey 2018“ wurden keine diesbezüglichen Angaben gemacht, vgl. UNITED NATIONS OFFICE ON DRUGS AND CRIME and NSIA 2019

178 HADID and GHANI 2019.

179 CRABTREE 2019.

180 THE ASIA FOUNDATION (2017: S.14), THE ASIA FOUNDATION (2019: S.28). 2017 wurden insgesamt 10.012 AfghanInnen im Alter von 18 Jahren und älter befragt, 2019 waren es sogar 17.812 Befragte.

verlassen wollen von 18 % (2012) auf 41 % (2018) angestiegen, bei den Frauen sind es sogar 47 %.¹⁸¹

181 RAY 2019. Die GALLUP Umfragen basieren jeweils auf einem Sample von 1.000 Personen. Vgl. auch TOLO News 2019 (24.Sept. 2019).

7 Bibliographie: Bibliographie

7.1 Schriftliche Quellen

ABDOH, M. and HIRSCH-HOLLAND, A. (2019): Stuck in the mud. Urban displacement and tenure security in Kabul's informal settlements. Background paper to the main report. GRID 2019: Global Report on Displacement. IDMC (= Intern. Displacement Monitoring Centre + Norwegian Refugee Council).

<https://www.internal-displacement.org/expert-opinion/stuck-in-the-mud-urban-displacement-and-tenure-security-in-kabuls-informal>, Aufruf: 5.5.2020.

ABBASI-SHAVAZI, M. J. / SADEGHI, R. (2016): Integration of Afghans in Iran: Patterns, levels and policy implications. In: Migration Policy Practice, Special Issue on Afghan Displacement, Vol.VI, No. 3, June – September 2016; pp. 22 – 29.

ACCORD - Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation (2018): Afghanistan: Entwicklung der wirtschaftlichen Situation, der Versorgungs- und Sicherheitslage in Herat, Mazar-e Sharif (Provinz Balkh) und Kabul 2010-2018, veröffentlicht am 7. Dezember 2018;

https://www.ecoi.net/en/file/local/2001546/2018-12-07-ACCORD-Afghanistan_Versorgungslage+und+Sicherheitslage_2010_bis_2018.pdf, Aufruf: 20.3.2020.

ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation (2020 a): ecoi.net-Themendossier zu Afghanistan: Überblick über die Sicherheitslage in Afghanistan, 15. Jänner 2020;

<https://www.ecoi.net/de/laender/afghanistan/themendossiers/allgemeine-sicherheitslage-in-afghanistan/>, Aufruf: 20.3.2020.

ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation (2020 b): ecoi.net-Themendossier zu Afghanistan: Sicherheitslage und sozioökonomische Lage in Herat und Masar-e Scharif, Veröffentlicht: 15. Jänner 2020

<https://www.ecoi.net/de/laender/afghanistan/themendossiers/sicherheitslage-und-soziooekonomische-lage-in-herat-und-masar-e-scharif/>, Aufruf: 20.3.2020.

ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation (2020 c): Afghanistan: Kurzübersicht über Konfliktvorfälle aus dem Armed Conflict Location & Event Data Project (Berichtszeitraum 4. Quartal 2018); 26.Februar 2020

https://www.ecoi.net/de/dokumentensuche/?country%5B%5D=afg&countryOperator=should&useSynonyms=Y&sort_by=origPublicationDate&sort_order=d_esc&content=Sicherheitslage+Afghanistan, Aufruf: 20.3.2020.

ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation (2020 d): Afghanistan: Kurzübersicht über Konfliktvorfälle aus dem Armed Conflict Location & Event Data Project (Berichtszeitraum 3. Quartal 2019): 26. Februar 2020)
https://www.ecoi.net/de/dokumentensuche/?country%5B%5D=afg&countryOperator=should&useSynonyms=Y&sort_by=origPublicationDate&sort_order=desc&content=Sicherheitslage+Afghanistan, Aufruf: 20.3.2020.

ACLED - The Armed Conflict Location & Event Data Project (2020 a): Security Incidents in Afghanistan: February - March 2020.
https://acleddata.com/analysis-search/?_sft_post_tag=afghanistan&post_date=01032020%2014042020, Aufruf: 14. 4. 2020.

ACLED - The Armed Conflict Location & Event Data Project) (2020 b): The US-Taliban Peace Deal: 10 Weeks On. 22. May 2020.
<https://reliefweb.int/report/afghanistan/us-taliban-peace-deal-10-weekshttps://acleddata.com/2020/05/22/the-us-taliban-peace-deal-10-weeks-on/>, Aufruf 26. 5. 2020.

ACLED - The Armed Conflict Location & Event Data Project (2020 c): Afghanistan: Overview of Reported Security-Related Incidents (May 2020)
<https://reliefweb.int/report/afghanistan/afghanistan-overview-reported-security-related-incidents-may-2020>, Aufruf 20.8.2020.

ADSP - ASIAN DISPLACEMENT SOLUTION PLATFORM (2019): A long way home: obstacles and opportunities for IDP return in Afghanistan. 2019 December 30, 2019
<https://adsp.ngo/publications/a-long-way-home-obstacles-and-opportunities-for-idp-return/>, Aufruf 26.6.2020.

AFGHANISTAN TIMES (20.05.2019): Half of Afghan population suffers from mental illness:
<http://www.afghanistantimes.af/half-of-afghan-population-suffers-from-mental-illness-report/>, Aufruf 17.8.2020.

AHMAD, A. (2019): Refugees Return to Poverty, Unemployment and Despair. Afghanistan's labor market and the status of women. VIDC (Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation) November 2019.
http://www.vidc.org/fileadmin/Bibliothek/DP/Foto_Veranst/Fanizadeh/Afghanistan_5.11.18/Afghanistan_s_labor_market_and_the_status_of_women.pdf
Aufruf: 29.2.2019.

AHMAD, Ali and FANIZADEH, M. (Eds.) (2018): Documentation: Afghanistan in Pakistan, Diplomatic Academy of Vienna, 6 March 2018.
http://www.vidc.org/fileadmin/Bibliothek/DP/Foto_Veranst/Fanizadeh/Afghanistan_6.3.18/VIDC_Documentation_Afghanistan_in_Pakistan_6_March_2018.pdf, Aufruf: 29.3.2019.

AHMADI, Sh. (2015): Exil im Iran. Afghanische Flüchtlinge sind nur als billige Arbeitskräfte willkommen. In: Hansen, S. (Redaktion): Die große Unruhe. Afghanistan und seine Nachbarn. Editon Le Monde diplomatique, Nr. 17, Berlin; 74–75 und 77.

AIHRC – Afghanistan Independent Human Rights Commission: Human Rights Situation of Person with Disabilities In 1394- 1395, 10. Dezember 2017
<http://www.aihrc.org.af/media/files/human%20rights%20situation%20of%20%20pwda%20for%20pdf.pdf>, Aufruf 20.8.2020.

ALEMI Q., JAMES S., CRUZ R., ZEPEDA V. & RACADIO M. (2014): Psychological Distress in Afghan Refugees: A Mixed-Method Systematic Review. Journal of Immigrant and Minority Health, 16, pp. 1247–1261. <https://doi.org/10.1007/s10903-013-9861-1>.

ALI, O. (2019): One Land, Two Rules (3): Delivering public services in insurgency-affected Dasht-e Archi district in Kunduz province. 26 February 2019: <https://www.afghanistan-analysts.org/wp-admin/admin-ajax.php>, Aufruf: 3.3.2020.

ALIMIA, S. (2018): Afghan refugees in Pakistan: Harassment and deportation from women's perspectives. In: Spotlight 44/2018 (VIDC = Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation)
<http://www.vidc.org/news/spotlight-442018/afghan-refugees-in-pakistan-harassment-and-deportation-from-womens-perspectives/>, Aufruf: 3.3.2020.

ANSARI, M. (2019): Cities for Children. A Study of Refugees in Towns, Islamabad, Pakistan. Feinstein International Center, Friedman School of Nutrition Science and Policy, Tufts University, September 2019.

ARSALAI, M.H and KHAN, M. (2018): Afghan attacks force aid rethink, leave local NGOs more exposed. In: The New Humanitarian: 8 February 2018
<https://www.thenewhumanitarian.org/news/2018/02/08/afghan-attacks-force-aid-rethink-leave-local-ngos-more-exposed>, Aufruf am 20.8.2020.

ASYLOS (2017): Afghanistan: Situation of young male 'Westernised' returnees to Kabul, August 2017
https://www.ecoi.net/en/file/local/1405844/1226_1503654307_afg2017-05-afghanistan-situation-of-young-male-westernised-returnees-to-kabul-1.pdf, Aufruf: 17.8.2020.

BADKHEN, A. (2012): PTSDland: How do you heal an entire country suffering from shell shock? August 13, 2012 | Foreign Policy, August 13, 2012
<https://foreignpolicy.com/2012/08/13/ptsdland/>, Aufruf 28.6.2020.

BASHARDOST, N. (2019): Every second Afghan is suffering from psychological disorder, a survey by the Ministry of Public Health (MoPH) said on Thursday. Pajhwok: 10.Oct. 2019;
<https://www.pajhwok.com/en/2019/10/10/every-2nd-afghan-suffering-mental-disorder-survey>, Aufruf 17.8.2020.

BBC (09.20.2017): Afghan conflict: Red Cross forced to scale down.
<https://www.bbc.com/news/world-asia-41558305>, Aufruf 20.8.2020.

BBC (24.1.2018): Save the Children offices attacked in Jalalabad, Afghanistan.
<https://www.bbc.com/news/world-asia-42800271>, Aufruf 20.8.2020.

BBC (25.01.2019): Afghanistan's Ghani says 45,000 security personnel killed since 2014.
<https://www.bbc.com/news/world-asia-47005558>, Aufruf: 14.4.2020.

BERG HARPVIKEN, K. (2009): Social Networks and Migration in Wartime Afghanistan. Houndmills, Basingstoke, New York.

BERG HARPVIKEN, K. (2014): 2014 Split Return: Transnational Household Strategies in Afghan Repatriation. In: International Migration, 52 (6).

BEZHAN, F. (2019): Afghan Migrant Boy's Rough Treatment in Iran Sparks Outrage. Radio Free Europe, Radio Liberty, 26. Juli 2019
<https://www.rferl.org/a/afghan-migrant-boy-s-rough-treatment-in-iran-sparks-anger/30077657.html>, Aufruf: 20.5.2020.

BEZHAN, F. / PARSA, N. (2018): Afghanistan: Things Are so Bad in Iran That Afghan Migrants Are Going Home. Radio Free Europe, Radio Liberty: 1. August 2018
<http://www.rferl.org/a/iran-s-economic-crisis-fuels-mass-exodus-of-afghan-migrants/29405067.html>, Aufruf 20.5.2020.

BFA – Bundesamt für Fremden- und Asylwesen. (2018). Fact Finding Mission Report Afghanistan. Wien, April 2018

BJELICA, J. (2016 a): Caught Up in Regional Tensions? The mass return of Afghan refugees from Pakistan. Afghanistan Analyst Network. Veröffentlicht am 22.12.2016.
<https://www.afghanistan-analysts.org/caught-up-in-regional-tensions-the-mass-return-of-afghan-refugees-from-pakistan/>, Aufruf: 24.07.2018.

BJELICA, J. (2016 b): Over Half a Million Afghans Flee Conflict in 2016: A look at the IDP statistics. Afghanistan Analyst Network, 28 December 2016
<https://reliefweb.int/report/afghanistan/over-half-million-afghans-flee-conflict-2016-look-idp-statistics>, Aufruf 28.5.2020.

BJELICA, J. (2017): Voluntary and Forced Returns to Afghanistan in 2016/17: Trends, statistics and experiences. Afghanistan Analyst Network. Veröffentlicht am 29.05.2017.
<https://www.afghanistan-analysts.org/voluntary-and-forced-returns-to-afghanistan-in-201617-trends-statistics-and-experiences/>, Aufruf: 24.07.2018.

BJELICA, J. (2018 a): Still Caught in Regional Tensions? The uncertain destiny of Afghan refugees in Pakistan. 31. January 2018.
<https://www.afghanistan-analysts.org/wp-admin/post.php>, Aufruf 20.5.2020.

BJELICA, J. (2018 b): The State of Aid and Poverty in 2018: A new look at aid effectiveness in Afghanistan. Published: 17 May 2018 Downloaded: 16 May 2018.
<https://www.afghanistan-analysts.org/wp-admin/post.php?t=1526487619418>, Aufruf 20.5.2020.

CHRISTENSEN, J. B. (2016): Guests or Trash: Iran's precarious policies towards the Afghan refugees in the wake of sanctions and regional wars. In: DIIS (Danish Institute for International Studies) Report 2016:11.

CIM REPORT (2008): Return in Dignity, Return to What? Review of the Voluntary Return Programme to Afghanistan. CIM = Chr. Michelsen Institute.
<https://www.cim.no/publications/3055-return-with%20dignity-return-to-what>, Aufruf 24.7.2020.

CRABTREE, St. (2019): Inside Afghanistan: Nearly Nine in 10 Afghans Are Suffering September 16, 2019
<https://news.gallup.com/poll/266825/inside-afghanistan-nearly-nine-afghans-suffering.aspx>, Aufruf 25.7.2020.

CRAWFORD, N. C. and LUTZ, C. (2020): Human Cost of Post-9/11 Wars: Direct War Deaths in Major War Zones, Afghanistan and Pakistan (October 2001 – October 2019), Iraq (March 2003 –

October 2019); Syria (September 2014 – October 2019); Yemen (October 2002 – October 2019). Watson Institute International and Public Affairs, Brown University.

<https://watson.brown.edu/costsofwar/papers/2019/human-cost-post-911-wars-direct-war-deaths-major-war-zones-afghanistan-and-pakistan>, Aufruf 20.5.2020.

CSO – Central Statistics Organization (2016): Afghanistan Living Conditions Survey 2013 - 2014. Islamic Republic of Afghanistan Central Statistics Organization, Kabul CSO 2016.

CSO – Central Statistics Organization (2018): Afghanistan Living Conditions Survey 2016 - 2017. Islamic Republic of Afghanistan Central Statistics Organization, Kabul CSO 2018.

<https://reliefweb.int/report/afghanistan/afghanistan-living-conditions-survey-2016-17>, Aufruf 22.3.2020.

DW- DEUTSCHE WELLE (6.3.2020): Hochrangige Politiker trafen sich in der afghanischen Hauptstadt zu einer Gedenkveranstaltung. Mit dabei war auch der Regierungsgeschäftsführer Abdullah Abdullah. Dann eröffnen plötzlich Angreifer das Feuer.

<https://www.dw.com/de/viele-tote-bei-anschlag-in-afghanistan/a-52661824>, Aufruf 20.5.2020.

DOCTORS WITHOUT BORDERS (15.06.2020): Afghanistan: MSF withdraws from Dasht-e-Barchi hospital following attack on staff and patients.

<https://www.doctorswithoutborders.org/what-e-do/news-stories/news/afghanistan-msf-withdraws-dasht-e-barchi-hospital-following-attack>, Aufruf 20.8.2020.

DOCTORS WITHOUT BORDERS (21.08.2020): Afghanistan: Massacre in a maternity ward_ Honoring the victims of the attack on Dasht-e-Barchi hospital in Kabul.

<https://www.doctorswithoutborders.org/what-we-do/news-stories/story/afghanistan-massacre-maternity-ward>, Aufruf 8.08.2020.

DUENWALD, Ch. and TALISHLI, F. (2017): Return of Afghan Refugees to Afghanistan Surges as Country Copes to Rebuild. IMF News. Veröffentlicht am 26.01.2017.

<https://www.imf.org/en/News/Articles/2017/01/26/NA012617-Return-of-Afghan-Refugees-to-Afghanistan-Surges-Country-Copes-Rebuild>, Aufruf 24.07.2018.

DURANTE, X. (2019): Afghanistan: Informationen zu sozioökonomischen Faktoren in der Provinz Herat auf Basis von Interviews im Zeitraum November 2018 bis Jänner 2019. Analyse der Staatendokumentation, Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl. Wien, 13.6.2019.

EASO (European Asylum Support Office) (2017): COI Report: Afghanistan - Individuals targeted by armed actors in the conflict. December 2017.

EASO (European Asylum Support Office) (2018): EASO Country of Origin Information Report. Afghanistan Networks. no place of publication [La Valletta]; January 2018

https://coi.easo.europa.eu/administration/easo/PLib/Afghanistan_Networks.pdf, Aufruf 3.2.2018.

EASO (European Asylum Support Office) (2019): Country Guidance: Afghanistan. Guidance note and common analysis. June 2019.

<https://easo.europa.eu/country-guidance-afghanistan>, Aufruf 22.3.2020.

ERMACORA, F. (1994): Final Report on the Situation of Human Rights in Afghanistan submitted by Felix Ermacora, Special Rapporteur, in Accordance with Commission of Human Rights Resolution 1993/66. E/CN.4/1994/53; 14. February 1994.

FIS- FINNISH IMMIGRATION SERVICE (2019): Afghanistan: Fact-Finding Mission to Kabul in April 2019: Situation of Returnees in Kabul. Country Information Service, 15.10.2019

https://migri.fi/documents/5202425/5914056/Afghanistan_FFM_Returnees_MIG-1914851.pdf/,

Aufruf 31.3.2020.

GANESH, L. (2017): Women in Agriculture in Afghanistan. Afghanistan Research and Evaluation Unit (AREU). Kabul, July 2017.

GHIASY, R.; ZHOU, J.; HALLGREN, A. (2015): Afghanistan's Private Sector. Status and ways forward. SIPRI (Stockholm International Peace Research Institute) and NIR (International Council of Swedish Industry)

https://www.nir.se/en/wp-content/uploads/2015/10/SIPRI_Afghanistans-Private-Sector_Report-2015.pdf, Aufruf 20.8.2020.

GIUSTOZZI, A. (2010): Dilemmas of Governance in Afghanistan: Between Patrimonialism and Bureaucratisation. pp.89 – 102. In: OEPPEN, Ceri and Angela SCHLENKHOFF (Eds): Beyond the 'wild tribes' : understanding modern Afghanistan and its diaspora. London; Hurst; pp.89 – 102.

GIUSTOZZI, A. (2018): The Islamic State in Khorasan. Afghanistan, Pakistan and the New Central Asian Jihad. London, Hurst.

GLINSKI, St. (2020): 'Divorce isn't an option': Afghan women find hope in saffron scheme. In: The Guardian, 20. 06.2020

<https://www.theguardian.com/global-development/2020/jun/23/divorce-isnt-an-option-afghan-women-find-hope-in-saffron-scheme>, Aufruf 20.6.2020.

GLOBAL NETWORK AGAIN FOOD CRISIS AND FOOD SECURITY INFORMATION NETWORK (2020): Global Report on Food Crisis.

<https://www.fsinplatform.org/report/global-report-food-crises-2020/>, Aufruf 4.8.2020.

GRAHAM-HARRISON, E. (2020): Afghanistan: dozens killed in attack on Kabul Sikh temple. Isis gunmen held hostages for hours while Afghan special forces tried to end siege. In: The Guardian, 25.03.2020;

<https://www.theguardian.com/world/2020/mar/25/afghanistan-dozens-killed-in-attack-on-kabul-sikh-temple>, Aufruf 14.4.2020.

GRAWERT, E. and MIELKE, K. (2018): Coping with protracted displacement. How Afghans secure their livelihood in Afghanistan, Iran and Pakistan. BICC-Working Paper Nr. 2/2018; Bonn, BICC (Bonn International Center for Conversion).

GREVEMEYER, J.-H. (1988): Afghanistan. In: Steinbach, U. / Robert, R. (Hg.): Der Nahe und Mittlere Osten. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Geschichte, Kultur. Band 2: Ländermonographien. Opladen, S.41 – 54.

GUCKELSBERGER, F. (2020): Konfessionalismus in Afghanistan: Terror gegen Schiiten. 8.Jänner 2020;

https://www.deutschlandfunk.de/konfessionalismus-in-afghanistan-terror-gegen-schiiten.886.de.html?dram:article_id=467356, Aufruf 6.6.2020.

HADID, D. and GHANI, Kh. (2019): Goats and Soda: Women and Children Are the Emerging Face of Drug addiction in Afghanistan. NPR, October 2019

<https://www.npr.org/sections/goatsandsoda/2019/10/29/771374889/women-and-children-are-the-emerging-face-of-drug-addiction-in-afghanistan>, Aufruf: 20.6.2020.

HAKIMI, H. (2016): Understanding the Drivers of Migration to Europe: Lessons from Afghanistan for the Current Refugee Crisis. London: The Royal Institute of International Affairs.

HAQUE, T. A. (2020): Afghanistan's Development Gains: Progress and Challenges.

<http://documents.worldbank.org/curated/en/218551579623985457/Afghanistans-Development-Gains-Progress-and-Challenges>, Aufruf 22.3.2020.

HEUGL, K. (2020): Mazar-e Sharif. Eine sozioökonomische Fallstudie. [Fact Finding Mission der Staatendokumentation des BFA gemeinsam mit Landinfo im Oktober 2019]. BM.I und BFA.

HOUTE, M. van, SIEGEL, M., DAVIDS, T. (2015): Return to Afghanistan: Migration as Reinforcement of Socio-Economic Stratification, Population, Space and Place, Vol.21; pp. 692 – 703.

HUMAN RIGHTS WATCH (2013): Unwelcome Guests. Iran's Violation of Afghan Refugee and Migrant Rights.

https://www.hrw.org/sites/default/files/reports/iran1113_forUpload_0.pdf, Aufruf 24.07.2018.

HUMAN RIGHTS WATCH (2017): Pakistan coercion, UN complicity. The Mass Forced Return of Afghan Refugees. https://www.hrw.org/sites/default/files/report_pdf/pakistan0217_web.pdf, Aufruf 24.07.2018.

HUMAN RIGHTS WATCH (2019): Afghanistan: Little Help for Conflict-Linked Trauma. Government, Donors Should Expand Mental Health Programs. October 7, 2019

<https://www.hrw.org/news/2019/10/07/afghanistan-little-help-conflict-linked-trauma>, Aufruf 20.6.2020.

HUMAN RIGHTS WATCH (2020), "You Have No Right to Complain" Education, Social Restrictions, and Justice in Taliban-Held Afghanistan.

https://www.hrw.org/report/2020/06/30/you-have-no-right-complain/education-social-restrictions-and-justice-taliban-held#_ftn228, Aufruf 20.08.2020.

IDMC (Internal Displacement Monitoring Centre) (o.D.): Conflict and disaster displacement figures. [Figures for 2009 to 2017]

<http://www.internal-displacement.org/countries/afghanistan>, Aufruf 3.4.2018.

IDMC (International Displacement Monitoring Centre) (2019 a): Afghanistan: Drought displaced as many as conflict. May 2019.

<https://www.internal-displacement.org/publications/afghanistan-drought-displaced-as-many-as-conflict>, Aufruf 25.5.2020.

IDMC (International Displacement Monitoring Centre) (2019 b): Stuck in the Mud: Urban Displacement and Tenure Security in Kabul's Informal Settlements. Expert Opinion, June 2019

<https://www.internal-displacement.org/expert-opinion/stuck-in-the-mud-urban-displacement-and-tenure-security-in-kabuls-informal>, Aufruf 25.5.2020.

IDMC (International Displacement Monitoring Centre) (2020 a): A Different Kind of Pressure. The cumulative effects of displacement and return in Afghanistan. (Thematic series the invisible majority) January 2020

<https://www.internal-displacement.org/sites/default/files/publications/documents/202001-afghanistan-cross-border-report.pdf>, Aufruf: 30.3.2020.

IDMC (International Displacement Monitoring Centre) (2020 b): Afghanistan. Country Information.

<https://www.internal-displacement.org/countries/afghanistan>, Aufruf: 20.5.2020.

IDMC (International Displacement Monitoring Centre) and NORWEGIAN REFUGEE COUNCIL (2015): "Afghanistan. New and long-term IDPs risk becoming neglected as conflict intensifies". 16.Juli 2015

<http://www.internal-displacement.org/south-and-south-east-asia/afghanistan/2015/afghanistan-new-and-long-term-idps-risk-becoming-neglected-as->, Aufruf 22.3.2020.

IDMC (Internal Displacement Monitoring Center), SAMUEL HALL and NRC (Norwegian Refugee Council) (2017): Going "home" to displacement Afghanistan's returnee-IDPs. December 2017

https://www.internal-displacement.org/sites/default/files/publications/documents/20171214-idmc-afghanistan-case-study_0.pdf, Aufruf 22.3.2020.

INSECURITY INSIGHT (2020): Attacks on Health Care in Afghanistan. Posted 21 May 2020

<https://reliefweb.int/report/afghanistan/attacks-health-care-afghanistan>, Aufruf 26.5.2020.

INSTITUTE FOR ECONOMICS AND PEACE (2019): Global Peace Index 2019: Measuring Peace in a Complex World. Sydney, June 2019

<https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=global+peace+index+2019>, Aufruf 14.4.2020.

INTERNATIONAL CRISIS GROUP (2016): The Economic Disaster: Behind Afghanistan's Mounting Human Crisis, 3.10.2016
<https://www.crisisgroup.org/asia/south-asia/afghanistan/economic-disaster-behind-afghanistan-s-mounting-human-crisis>, Aufruf 20.8.2020.

IOM - International Organization for Migration (2015): Undocumented Afghan Returns from Iran & Pakistan. January to December 2015: Overview of Returns from Iran and Pakistan.
https://afghanistan.iom.int/sites/default/files/Reports/returns_of_undocumented_afghans_from_iran_and_pakistan_annual_report_2015_0.pdf, Aufruf 14.06.2020.

IOM - International Organization for Migration (2017 a): Return of Undocumented Afghans from Pakistan and Iran: 2016 Overview. Published in March 2017
<https://migration.iom.int/reports/afghanistan-%E2%80%94-return-undocumented-afghans-pakistan-and-iran-overview-2016>, Aufruf: 13.06.2020.

IOM - International Organization for Migration (2017 b): Return of Undocumented Afghans. Monthly Situation Report, December 2017. [online verfügbar unter:
https://afghanistan.iom.int/sites/default/files/Reports/iom_afghanistan-return_of_undocumented_afghans-situation_report_decemb.pdf, Aufruf 19.06.2020.

IOM - International Organization for Migration (2019 a): Return of Undocumented Afghans. Weekly Situation Report Jan-Dec 2018 / 01-05 Jan 2019. Originally published; 5 Jan 2019.
https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/iom_afghanistan-return_of_undocumented_afghans-situation_report_30_dec_2018_05_jan_2019_-_es_0.pdf, Aufruf 27.05.2020.

IOM - International Organization of Migration (2019 b): A Third of Afghans Have Migrated or Been Displaced Since 2012: IOM; Published: 21 May 2019
<https://www.iom.int/news/third-afghans-have-migrated-or-been-displaced-2012-iom>, Aufruf 17.3.2020.

IOM - International Organization of Migration (2019 c): IOM – DTM Afghanistan (DTM = Displacement Tracking Matrix) (2019a): Baseline Mobility Assessment: Summary Results Round 7, Oct. – Dec. 2018; Published Aug. 1, 2019
<https://migration.iom.int/reports/afghanistan-%E2%80%94-baseline-mobility-assessment-summary-results-october%E2%80%94december-2018>, Aufruf 17.3.2020.

IOM - International Organization of Migration (2019 d): IOM – DTM Afghanistan (DTM = Displacement Tracking Matrix) (2019 b): Afghanistan — Baseline Mobility Assessment Summary Results Round 8 (March - June 2019); 01 July 2019;
<https://migration.iom.int/reports/afghanistan-%E2%80%94-baseline-mobility-assessment-summary-results-march%E2%80%94june-2019>, Aufruf 17.3.2020.

IOM - International Organization for Migration (Country Office Austria) (2019 e): Assisted Voluntary Return and Reintegration from Austria. Statistical Overview 2019
https://austria.iom.int/sites/default/files/IOMAustria_AVRRStatistics2019.pdf, Aufruf 24.7.2020.

IOM - International Organization for Migration (The UN Migration Agency in Austria) (2019 f): Newsletter No. 35- 04/2019
<https://austria.iom.int/de/iom-newsletter>, Aufruf 3.8.2020.

IOM - International Organization for Migration (2019 g): Reintegration and Development Assistance in Afghanistan (RADA): Fact Sheet; Published 5 Nov. 2019
https://afghanistan.iom.int/sites/default/files/Reports/rada_-_factsheet_-_month19_-_endari.pdf, Aufruf 25.05.2020.

IOM - International Organization for Migration (2020 a): Return of Undocumented Afghans. Weekly Situation Report 29 Dec 2019 – 4 Jan 2020. Originally published 4 Jan 2020; https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/iom_afghanistan-return_of_undocumented_afghans-_situation_report_29_dec_2019-4_jan_2020.pdf, Aufruf 25.05.2020.

IOM - International Organization for Migration (2020 b): Return of Undocumented Afghans. Weekly Situation Report 24 to 30 May 2020. https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/iom_afghanistan-return_of_undocumented_afghans-_situation_report_24-30_may_2020.pdf, Aufruf: 19.06.2020.

IOM - International Organization for Migration (Country Office Austria) (2020 c): AVRR Newsletter Freiwillige Rückkehr und Reintegration aus Österreich Internationale Organisation für Migration 2/2020 https://austria.iom.int/sites/default/files/AVRR_NL_2_2020.pdf, Aufruf 3.8.2020.

IOM and UNHCR (2019): Returns to Afghanistan. Joint IOM-UNHCR Summary Report 2018. May 2019 Kabul, Afghanistan <https://reliefweb.int/report/afghanistan/returns-afghanistan-2018-joint-iom-unhcr-summary-report-endaripashto>, Aufruf: 22.06.2020.

IPC - Integrated Food Security Phase Classification (2020 a): Afghanistan, IPC Acute Food Insecurity Analysis April 2020 – November 2020, Issued in May 2020 http://www.ipcinfo.org/fileadmin/user_upload/ipcinfo/docs/IPC_Afghanistan_AcuteFoodInsec_2020AprilNov_report.pdf, Aufruf 4.8.2020.

IPC- Integrated Food Security Phase Classification (2020 b): Afghanistan: Integrated Food Security Phase Classification Snapshot, April - November 2020. http://www.ipcinfo.org/fileadmin/user_upload/ipcinfo/docs/IPC_Afghanistan_AcuteFoodInsec_2020AprilNov_Snapshot.pdf, Aufruf 4.8.2020.

IPC GLOBAL PARTNERS (2019): Integrated Food Security Phase Classification Technical Manual Version 3.0. Evidence and Standards for Better Food Security and Nutrition Decisions. Rome. <http://www.ipcinfo.org/>, Aufruf 4.8.2020.

ISSUP - INTERNATIONAL SOCIETY OF SUBSTANCE USE PROFESSIONALS (2016): Afghanistan National Drug Use Survey 2015. Submitted by Brian Morales on 20 October 2016 <https://www.issup.net/knowledge-share/publications/2016-10/afghanistan-national-drug-use-survey-2015>, Aufruf 20.6.2020.

JACKSON, A. (2017): Live Under the Taliban Shadow Government. Report June 2017, Embassy of Denmark Kabul, Overseas Development Institute 2018.
JEWKES, R.; CORBEZ, J. GIBBS, A. (2018): Trauma exposure and IPV experienced by Afghan women: Analysis of the baseline of a randomised controlled trial. In: PLOS, Published: October 10, 2018 <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0201974>, Aufruf 20.6.2020.

KAMMINGA, J. and ZAKI, A. (2018): Returning to fragility: exploring the link between conflict and returnees in Afghanistan. Oxfam, January 2018 <https://www.oxfam.org/en/research/returning-fragility-exploring-link-between-conflict-and-returnees-afghanistan>, Aufruf 26.6.2020.

KAURA, V. (2020): Uncertainty and Chaos as Afghanistan's political crisis deepens. <https://www.mei.edu/publications/uncertainty-and-chaos-afghanistans-political-crisis-deepens>, Aufruf 21.5.2020.

KOHLBACHER, J.; LEHNER, M.; RASULY-PALECZEK, G. (2020): Afghan/inn/en in Österreich – Perspektiven von Integration, Inklusion und Zusammenleben. ISR-Forschungsbericht 52. Wien Verlag ÖAW.

KRISHNAN, N.; WANG, Z.; WIESER, Ch. (2019 a): Hunger before the Drought: Food Insecurity in Afghanistan. (English). Washington, D.C. : World Bank Group. June 2019
<http://documents.worldbank.org/curated/en/560691563979733541/Hunger-before-the-Drought-Food-Insecurity-in-Afghanistan>, Aufruf 22.3.2020.

KRISHNAN, N.; WIESER, Ch.; WANG, Z. (2019 b): Afghanistan Development Brief: Food Insecurity in Afghanistan - Five Key Policy-Relevant Findings about Food Insecurity. (English). Afghanistan Development Brief. Washington, D.C. : World Bank Group.
<http://documents.worldbank.org/curated/en/690371563979448707/Afghanistan-Development-Brief-Food-Insecurity-in-Afghanistan-Five-Key-Policy-Relevant-Findings-about-Food-Insecurity>, Aufruf: 22.3.2020.

KRONENFELD, D. A. (2008): Afghan Refugees in Pakistan: Not All Refugees, Not Always in Pakistan, Not Necessarily Afghan? In: Journal of Refugee Studies, 21 (1), 43–63.

LATIFI, A. M. (2020): Can Afghanistan win its latest battle, COVID-19? VIDC (Wien)
<https://www.vidc.org/regionen/naehr-und-mittlerer-osten/can-afghanistan-win-its-latest-battle-covid-19>, Aufruf: 8.6.2020.

MAJIDI, N. (2018): Deportees Lost at “Home”: Post-deportation Outcomes in Afghanistan. In: KHOSRAVI, Sh. (Ed.): After Deportation. Ethnographic Perspectives. Cham, Palgrave Macmillan; pp. 127 – 148.

MAJIDI, N. and HART, L. (2016): Return and reintegration to Afghanistan: Policy implications. In: Migration Policy Practice, Special Issue on Afghan Displacement Vol.VI, Nr. 3, June – September 2016; pp. 36 – 41.

MALIK, A. A.; MOHR, Ed. ; IRVIN-ERICKSON, Y. (2017): with Loren B. Landau, Caroline Wanjiku Kihato, and Benjamin Edwards. Mapping the Structure of Well-Being and Social Networks of Refugees A Case Study of Afghan Refugees in Peshawar, Pakistan. June 2017; Center on International Development and Governance. Urban Institute, Washington D.C.

MASON, Wh. (Ed.) (2011): The rule of law in Afghanistan: missing in action. Cambridge, New York, Melbourne etc.

MCCARTHY, J. (2019): Inside Afghanistan: Record Numbers Struggle to Afford Basics. August 26, 2019
<https://news.gallup.com/poll/265832/inside-afghanistan-record-numbers-struggle-afford-basics.aspx>, Aufruf 24.7.2020.

MEIENBERG, M. (2012): Nation-Building in Afghanistan. Legitimitätsdefizite innerhalb des politischen Wiederaufbaus. Wiesbaden, VS Springer.

MIXED MIGRATION CENTRE (2019): Distant Dreams. Understanding the aspirations of Afghan Returnees. January 2019; Published 12 March 2019
http://www.mixedmigration.org/wp-content/uploads/2019/02/061_Distant_Dreams.pdf, Aufruf: 21.3.2019.

MPPN - Multidimensional Poverty Peer Network (2019): New Afghan Multidimensional Poverty Report. 31 March, 2019
<https://mppn.org/new-afghan-multidimensional-poverty-report/>, Aufruf: 21.6.2020.

MUZHARY, F. (2017): Resettling Nearly Half a Million Afghans in Nangrahar: The consequences of the mass return of refugees. Afghanistan Analyst Network. 12.05.2017.

<https://www.afghanistan-analysts.org/resettling-nearly-half-a-million-afghans-in-nangrahar-the-consequences-of-the-mass-return-of-refugees/>, Aufruf am 24.07.2018.

NASEH, M./ POTOCKY, M./ STUART, P. H. and PEZESHK, S. (2018): Repatriation of Afghan refugees from Iran: a shelter profile study. Journal of International Humanitarian Action, Vol.3, Nr. 13; 2018.

NASERY, J.A. (2014): The Economic Shock to Afghanistan Caused by Aid Reduction and Troops Withdrawal, IEE Working Papers, No. 202, ISBN978-3-927276-88-8, Ruhr-Universität Bochum, Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik (IEE), Bochum.

NAWA, F. (2018): The Precarious Lives of Afghan Children in Iran: News deeply, refugees deeply. 7.Juni 2018
<https://www.newsdeeply.com/refugees/articles/2018/06/07/the-precarious-lives-of-afghan-children-in-iran>, Aufruf: 28.5.2019.

NRC- NORWEGIAN REFUGEE COUNCIL (2017): Afghan Children's Access to Education in Iran. What happened after the Supreme Leader's Decree. January 2017.
<https://d3gxp3iknbs7bs.cloudfront.net/attachments/e821bf7c-2036-470d-8ee0-9325f4cd9634.pdf>, Aufruf 29.6.2020.

NPR – National Public Radio: (14.02.2018): Afghanistan's Lone Psychiatric Hospital Reveals Mental Health Crisis Fueled By War.
<https://www.npr.org/2018/02/14/585494599/afghanistans-lone-psychiatric-hospital-reveals-mental-health-crisis-fueled-by-war>, Aufruf 17.8.2020.

NSIA - National Statistics and Information Authority (2019 a): Afghanistan Statistical Yearbook, 2018 -19. Islamic Republic of Afghanistan, Kabul, Issue No .40, July 2019
<https://www.nsia.gov.af:8080/afghanistan-statistical-year-book-2018-19/>, Aufruf 23.3.2020.

NSIA - National Statistics and Information Authority (2019 b): Afghanistan. Multidimensional Poverty Index 2016-2017. Report and Analysis. Islamic Republic of Afghanistan, Kabul 2019.
<https://ophi.org.uk/afghanistan-multidimensional-poverty-index-2016-2017/?preview=true>, Aufruf 26.6.2020.

OCHA - United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (2015): Afghanistan. Human Needs Overview 2016. (published in Nov. 2015)
https://www.humanitarianresponse.info/system/files/documents/files/afg_2016_hno_final_20151209.pdf, Aufruf 15.5.2017.

OCHA – United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (2017 a): Pakistan: Afghan Refugees and Undocumented Afghans Repatriation (21 – 27 May 2017)
https://www.humanitarianresponse.info/system/files/documents/files/afghan_returns_20170523_0.pdf, Aufruf 24.07.2018.

OCHA - United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Assistance (2017 b): Afghanistan: Humanitarian Needs Overview 2018. Dec. 2017
https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/afg_2018_humanitarian_needs_overview_1.pdf, Aufruf: 24.07.2018.

OCHA - United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Assistance (2018): Humanitarian Bulletin Afghanistan, Issue 75/1: 30.April 2018; Original Publication Date: 25 May 2018
<https://www.humanitarianresponse.info/en/operations/afghanistan/document/ocha-humanitarian-bulletin-afghanistan-issue-75-1-%E2%80%9330-april-2018>, Aufruf 23.3.2020.

OCHA - United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (2019): Humanitarian Needs Overview. Afghanistan. Humanitarian Programme Cycle 2020. Issued Dec. 2019

<https://reliefweb.int/report/afghanistan/afghanistan-humanitarian-needs-overview-2020-december-2019>, Aufruf 17.3.2020.

OCHA - United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (2020): Afghanistan: Conflict Induced Displacements (as of June 14 June 2020). Actual displacements between 1 January 2020 and 10 June 2020.

<https://public.tableau.com/shared/ZZ8JZKHMD?:showVizHome=no>, Aufruf: 15.06.2020 .

OCHA and REACH (2018): Whole of Afghanistan: Multi-Sector Needs Assessment. Assessment Report, August 2018

https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/reach_afg_report_whole_of_afghanistan_2018_august.pdf, Aufruf 22.6.2020.

OPHI - Oxford Poverty & Human Development Initiative and UNDP - United Nations Development Programme (2019): Global Multidimensional Poverty Index 2019: Illuminating Inequalities.

http://hdr.undp.org/sites/default/files/mpi_2019_publication.pdf, Aufruf 20.8.2020.

OXFAM and SWEDISH COMMITTEE FOR AFGHANISTAN (2018): Aid Effectiveness in Afghanistan. 15 March 2018.

https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/aid_effectiveness_in_afghanistan_march_2018_0.pdf, Aufruf: 20.5.2020.

PAIN, A. (2019): Growing out of Poverty? Questioning agricultural policy in Afghanistan. In: AAN Briefing Paper 01/2019.

https://www.afghanistan-analysts.org/wp-content/uploads/2019/08/190807_Questioning-Agricultural-Policy-paper.pdf, Aufruf: 22.3.2020.

PRO ASYL (2016): Afghanistan: Kein sicheres Land für Flüchtlinge. Eine Recherche zur politischen und ökonomischen Situation im Land, zur Sicherheitslage und zur Situation der Flüchtlinge.

https://www.proasyl.de/wp-content/uploads/2016/08/PROASYL_Afghanistan_Broschuere_Jul16.pdf, Aufruf: 24.07.2018.

QAZI, Sh. (2020): 'Heroic' mother breastfeeds orphaned babies after Kabul attack. Aljazeera, 17.Mai 2020

https://www.aljazeera.com/news/2020/05/mother-breastfeeds-orphaned-babies-kabul-attack-200516192812701.html?utm_source=website&utm_medium=article_page&utm_campaign=read_more_links, Aufruf: 29.5.2020.

RADIO FREE AFGHANISTAN (2019): Afghanistan: Nearly 6,500 Incidents of Violence Against Women Recorded In Past Year. November 25, 2019

<https://gandhara.rferl.org/a/afghanistan-nearly-6500-incidents-of-violence-against-women-recorded-in-past-year/30291305.html>, Aufruf 29.5.2020.

RAHIMI, F.A.F. (2016): The impact of international forces withdrawal on investment in Herat, Afghanistan. Journal of International Studies, Vol. 9, No 1, pp. 44-55. DOI: 10.14254/2071-8330.2016/9-1/3

https://www.jois.eu/files/JIS_Vol9_No1_Rahimi.pdf.

RASULY-PALECZEK, G. (2017): Many Reasons for Leaving Afghanistan: Social Obligations in Times of Protracted Violence. In: Kohlbacher, J./Schicocchet, L. (Eds.): From Destination to Integration – Afghan, Syrian and Iraqi Refugees in Vienna. ISR-Forschungsbericht 45. Wien Verlag ÖAW; S. 57- 83.

RASULY-PALECZEK, G. (2019): Mobilität als Überlebensstrategie: Die lange Fluchtmigration der Afghan/Innen. In: Kohlbacher, J. / Six-Hohenbalken, N. (Eds.): Die lange Dauer der Flucht – Analysen aus Wissenschaft und Praxis. ISR-Forschungsbericht 49. Wien Verlag ÖAW: S. 69 – 106.

RAY, J. (2019): Inside Afghanistan: Nearly Half of Afghan Women Want to Leave

September 23, 2019.

<https://news.gallup.com/poll/266897/inside-afghanistan-nearly-half-afghan-women-leave.aspx>,
Aufruf 25.07.2020..

REACH (2017): Migration from Afghanistan to Europe (2014-2017). Drivers, Return and Reintegration. October 2017

https://www.impact-repository.org/document/reach/f786ff0a/reach_afg_report_mmp_drivers_return_and_reintegration_october_2017.pdf, Aufruf 24.7.2020.

REUTERS (March 6, 2020): 27 Tote bei Anschlag in Kabul - Spitzenpolitiker Abdullah unverletzt

<https://www.reuters.com/article/afghanistan-anschlag-idDEKBN20T0Z9>, Aufruf: 2.6.2020.

RUTTIG, T. (2018 a): More violent, more widespread: Trends in Afghan security in 2017. Afghanistan Analyst Network. Veröffentlicht am 29.01.2018.

<https://www.afghanistan-analysts.org/more-violent-more-widespread-trends-in-afghan-security-in-2017/>, Aufruf 11.7.2018.

RUTTIG, Th. (2018 b): Five Questions to Make Sense of the New Peak in Urban Attacks and a Violent Weekend in Kabul. Afghanistan Analyst Network, 5. February 2018

<https://www.afghanistan-analysts.org/wp-admin/post.php>, Aufruf 15.7.2018.

SALEHI, N. A. (2019): Afghans Living In Tough Situation In Iran: Return Refugees. In TOLO News, 26 May 2019

<https://tolonews.com/afghanistan/afghans-living-tough-situation-iran-return-refugees>, Aufruf 17.3.2020.

SAMUEL HALL / NRC / IDMC (2018): Challenges to IDPs' Protection in Afghanistan. (Escaping War: Where to Next? A Research Study on the Challenges of IDP Protection in Afghanistan) commissioned by NRC / IDMC and funded by the European Union and the Norwegian Ministry of Foreign Affairs.

https://www.nrc.no/globalassets/pdf/reports/escaping-war---where-to-next/nrc_idp_escaping-war_where-to-next.pdf, Aufruf: 17.3.2020.

SCHMEIDL, S. (2019): Vier Jahrzehnte afghanischer Flucht und Vertreibung. bpb (Bundeszentrale für politische Bildung) 10.1.2019

<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/283689/vier-jahrzehnte-afghanischer-flucht-und-vertreibung>, Aufruf: 28.10.2019.

SEEFAR (2018): Examining Return and Reintegration in Afghanistan: Why Psychosocial Interventions Matter. July 2018

<https://seefar.org/research/examining-return-and-reintegration-in-afghanistan-why-psychosocial-interventions-matter/>, Aufruf 24.7.2020.

SEEFAR (2019 a): Sustained Interest, Delayed Migration: Emerging Irregular Migration Dynamics in Afghanistan. Results from the third wave of a longitudinal study of Afghans planning irregular migration to Europe. April 2019

https://seefar.org/wp-content/uploads/2019/04/Seefar_Afghan-panels-3_190409.pdf, Aufruf 24.7.2020.

SEEFAR (2019 b): How the Afghan peace process and emotional well-being impact migration decision-making Findings from Wave 4 of a longitudinal study on Afghan irregular migration. August 2019

<https://seefar.org/wp-content/uploads/2019/09/Seefar-Afghan-panels-4.pdf>, Aufruf 3.8.2020.

SHAHEED, A. (2020): Death Toll Rises to 11 in Parwan Mosque Attack: Residents. in TOLO News: 20. Mai 2020

<https://tolonews.com/index.php/afghanistan/death-toll-rises-11-parwan-mosque-attack-residents>, Aufruf: 29.5.2020.

SIGAR - Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction Report (2015): Afghan Refugees and Returnees: Corruption and Lack of Afghan Ministerial Capacity Have Prevented Implementation of a Long-term Refugee Strategy. August 2015
<https://www.sigar.mil/pdf/audits/SIGAR-15-83-AR.pdf>; Aufruf: 29.5.2018.

SIGAR - Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction Report (2017): Quarterly Report to the United States Congress. 30.January 2017.
<https://www.sigar.mil/pdf/quarterlyreports/2017-01-30qr.pdf>, Aufruf: 24.07.2018.

SIGAR - Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction (2018): Quarterly Report to Congress, 30 October 2018.
<https://www.sigar.mil/pdf/quarterlyreports/2018-10-30qr-section3-security.pdf>, Aufruf 29.3.2019.

SIGAR - Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction (2020): Quarterly Report to the United States Congress. 30.January 2020
<https://www.sigar.mil/quarterlyreports/index.aspx?SSR=6>, Aufruf: 20.3.2020.

SIRAT, S. (2019): Over Three Million Afghans Returned Home Since 2012. In: TOLO News, 24 JUNE 2019 - Edited: 24 JUNE 2019
<https://tolonews.com/afghanistan/over-three-million-afghans-returned-home-2012-balkhi>, Aufruf: 17.3.2020.

SPUTNIK NEWS (23.08.2017): Life at Afghan Medieval 'Treatment Center' for Mental Illnesses.
https://sputniknews.com/art_living/201708231056727735-mental-health-treatment-shrine/, Aufruf 18.8.2020.

STAHLMANN, F. (2017a): Überleben in Afghanistan? Zur humanitären Lage von Rückkehrenden und ihren Chancen auf familiäre Unterstützung. Asylmagazin 3, pp. 73–81.
https://www.nds-fluerat.org/wp-content/uploads/2017/03/AM17-3_U%CC%88berleben-in-Afghanistan_Stahlmann.pdf, Aufruf: 02.04.2019.

STAHLMANN, F. (2017 b): Bedrohung im sozialen Alltag Afghanistans. Der fehlende Schutz bei Verfolgung und Gewalt durch private Akteure. Asylmagazin 3, pp. 82–89. https://www.nds-fluerat.org/wp-content/uploads/2017/03/AM17-3_U%CC%88berleben-in-Afghanistan_Stahlmann.pdf, Aufruf: 02.04.2019.

STAHLMANN, F. (2019): Studie zum Verbleib und zu den Erfahrungen abgeschobener Afghanen. In: Asylmagazin, Zeitschrift für Flüchtlings- und Migrationsrecht, Nr. 8-9/2019: S.276 bis S.286.

SUHRKE, A. (2011): When More is Less. The International Project in Afghanistan. New York; Columbia University Press.

SYDNEY, Ch. (2020): A Different Kind of Pressure. The cumulative effects of displacement and return in Afghanistan. IDMC (= International Displacement Monitoring Centre) (Thematic series the invisible majority); January 2020
<https://www.internal-displacement.org/publications/a-different-kind-of-pressure-the-cumulative-effects-of-displacement-and-return-in>, Aufruf: 25.5.2020.

THE ASIA FOUNDATION (2019 a): Afghanistan in 2019: A Survey of the Afghan People.
<https://asiafoundation.org/publication/afghanistan-in-2019-a-survey-of-the-afghan-people>, Aufruf 25.5.2020.

THE ASIA FOUNDATION (2019 b): A Survey of the Afghan Returnees 2018.
<https://asiafoundation.org/wp-content/uploads/2019/05/A-Survey-of-the-Afghan-Returnees-2018.pdf>, Aufruf 24.7.2020.

THE ASIA FOUNDATION (2020): Model Disability Survey of Afghanistan 2019.
<https://asiafoundation.org/publication/model-disability-survey-of-afghanistan-2019/>, Aufruf 24.7.2020.

THE GUARDIAN (09.03.2020): Blasts in Afghanistan as presidential rivals hold oath ceremonies. Ashraf Ghani and Abdullah Abdullah both inaugurated amid dispute over election.
<https://www.theguardian.com/world/2020/mar/09/blasts-afghanistan-presidential-rivals-abdullah-abdullah-ghani-oath-ceremonies>, Aufruf: 14.4.2020.

THE GUARDIAN (10.03.2020): US commander says Taliban are not keeping 'their part of the bargain'. Marine Gen Frank McKenzie gave evidence to Congress on Tuesday, hours after US forces began pulling out of Afghanistan. In: The Guardian, 10. March 2020.
<https://www.theguardian.com/world/2020/mar>, Aufruf: 10.5.2020.

THE NEW HUMANITARIAN (19.2.2019): As Afghanistan's capital grows, its residents scramble for clean water.
<https://www.thenewhumanitarian.org/feature/2019/02/19/afghanistan-capital-residents-scramble-clean-water-climate-change>, Aufruf: 29.5.2020.

THE WORLD BANK (2019): Afghanistan will Need Continued International Support after Political Settlement. Press Release December 5, 2019.
<https://www.worldbank.org/en/news/press-release/2019/12/05/afghanistan-will-need-continued-international-support-after-political-settlement>, Aufruf: 22. 5. 2020.

THE WORLD BANK (2020 a): Afghanistan: Overview. Last Updated: Apr 01, 2020
<https://www.worldbank.org/en/country/afghanistan/overview>, Aufruf 29.5.2020.

THE WORLD BANK (2020 b): Afghanistan Development Update. January 2020: Navigating a Sea of Uncertainty. World Bank, Washington, DC.
<https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/33210>, Aufruf am 26.6.2020-

THE WORLD BANK and UNHCR (2019): Living Conditions and Settlement Decisions of Recent Afghan Returnees. Findings from a 2018 Phone Survey of Afghan Returnees. June 2019
<http://documents.worldbank.org/curated/en/344311561017281303/Living-Conditions-and-Settlement-Decisions-of-Recent-Afghan-Returnees-Findings-from-a-2018-Phone-Survey-of-Afghan-Returnees-and-UNHCR-data>, Aufruf: 22.3.2020.

TOLO News.com (02.10.2016): Afghanistan: Unemployment Rate Spikes in Afghanistan.
<https://tolonews.com/afghanistan/unemployment-rate-spikes-afghanistan>, Aufruf 20.08.2020.

TOLO News.com (14.02.2019): (2019 a): Norwegian Aid Agency Appeals For Access To IDPs. 14. February 2019.
<https://tolonews.com/afghanistan/norwegian-aid-agency-appeals-access-idps>, Aufruf: 17.3.2020.

TOLO News.com (24.09.2019) (2019 b): Nearly Half of Afghan Women Want to Leave Country: Gallup. 24. September 2019
<https://tolonews.com/afghanistan/nearly-half-afghan-women-want-leave-country-gallup>, Aufruf 17.3.2020.

TOLO News.com (27.04.2020): 500 Civilians Killed in Afghanistan in Year's First Quarter: UN. TOLOnews.com 27 APRIL 2020
<https://tolonews.com/afghanistan/500-civilians-killed-afghanistan-years-first-quarter-un>, Aufruf 29.5.2020.

TOLO News.com (19.05.2020): UNAMA: Civilian Casualties in April Higher Compared to Last Year. TOLOnews.com 19 MAY 2020;
<https://tolonews.com/afghanistan/500-civilians-killed-afghanistan-years-first-quarter-un>, Aufruf: 2.6.2020.

TOLO News.com (27.06.2020): Two Human Rights Workers Killed in Kabul. In: TOLO News. 27 June 2020
<https://tolonews.com/afghanistan/two-human-rights-workers-killed-kabul>,

Aufruf: 29.6.2020.

TRANI, J.-F.; KUHLBERG, J.; CANNINGS, T. & CHAKKAL, D. (2016): Multidimensional poverty in Afghanistan: who are the poorest of the poor? Oxford Development Studies, 44:2, 220-245, DOI: 10.1080/13600818.2016.1160042.

TRONC, E. / NAHIKIAN, A. (2018): Fragile Future: The human cost of conflict in Afghanistan. December 2018. Humanitarian Action at the Frontlines: Field Analysis Series
<https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/SSRN-id3291982.pdf>, Aufruf 20.8.2020.

UNAMA - United Nations Assistance Mission in Afghanistan (2017 a): Afghanistan Annual Report on Protection of Civilians in Armed Conflict: Annual Report 2016. Kabul, Afghanistan February 2017.
https://unama.unmissions.org/sites/default/files/protection_of_civilians_in_armed_conflict_annual_report_2016_final280317.pdf, Aufruf: 24.07.2018.

UNAMA - United Nations Assistance Mission in Afghanistan (2017 b): UNAMA First Quarter 2017 Civilian Casualty Data. Kabul, Afghanistan. Veröffentlicht am 27.04.2017.
https://unama.unmissions.org/sites/default/files/27_april_2017_-_unama_first_quarter_2017_civilian_casualty_data_english.pdf, Aufruf: 24.07.2018.

UNAMA - United Nations Assistance Mission in Afghanistan (2018): Injustice and Impunity. Mediation of Criminal Offences of Violence against Women. Kabul May 2018
<https://unama.unmissions.org/women%27s-rights-reports>, Aufruf 20.6.2020.

UNAMA - United Nations Assistance Mission in Afghanistan (2019 a): Civilian deaths from Afghan conflict in 2018 at highest recorded level – UN report, 24 Feb 2019
<https://unama.unmissions.org/civilian-deaths-afghan-conflict-2018-highest-recorded-level-%E2%80%93-un-report>, Aufruf: 5.3.2019.

UNAMA - United Nations Assistance Mission in Afghanistan (2019 b): Afghanistan. Protection of Civilians in Armed Conflict: Special Report: 2019 Election-Related Violence. Kabul October 2019
https://unama.unmissions.org/sites/default/files/unama_special_report_-_2019_election-related_violence_0.pdf, Aufruf: 19.3.2020.

UNAMA – United Nations Assistance Mission in Afghanistan) (2020 a): Afghanistan: 10,000 civilian casualties for sixth straight year: Press Release 22. February 2020
<https://unama.unmissions.org/afghanistan-10000-civilian-casualties-sixth-straight-year>, Aufruf: 20.3.2020.

UNAMA - UN Assistance Mission in Afghanistan (2020 b): United Nations condemns attack targeting civilians at Kabul commemoration event. Press Release 6.März 2020
<https://unama.unmissions.org/united-nations-condemns-attack-targeting-civilians-kabul-commemoration-event>, Aufruf: 20.März 2020.

UNAMA - United Nations Assistance Mission in Afghanistan (2020 c): Afghanistan First Quarter Report on Protection of Civilians in Armed Conflicts: 2020, 31. March 2020.
<https://unama.unmissions.org/protection-of-civilians-reports>, Aufruf: 19.06.2020.

UNAMA - United Nations Assistance Mission in Afghanistan (2020 d): UNAMA-Press Release: 19.Mai 2020 Rising civilian casualty numbers highlight urgent need to halt fighting and re-focus on peace negotiations
<https://unama.unmissions.org/rising-civilian-casualty-numbers-highlight-urgent-need-halt-fighting-and-re-focus-peace-negotiations>, Aufruf: 19.06.2020.

UNAMA - United Nations Assistance Mission in Afghanistan (2020 e): Afghanistan: Protection of Civilians in Armed Conflict: Midyear Report: 1 January – 30 June 2020. July 2020

https://unama.unmissions.org/sites/default/files/unama_poc_midyear_report_2020_-_27_july-revised_10_august.pdf, Aufruf 20.8.2020.

UNAMA - United Nations Assistance Mission in Afghanistan and UN OHCHR -United Nations Human Rights, Office of the High Commissioner (2019 a): Afghanistan: Protection of Civilians in Armed Conflict: Annual Report 2018. Kabul, February 2019

https://unama.unmissions.org/sites/default/files/afghanistan_protection_of_civilians_annual_report_2018_final_24_feb_2019_1.pdf, Aufruf: 5.3.2019.

UNAMA - United Nations Assistance Mission in Afghanistan and UN OHCHR -United Nations Human Rights, Office of the High Commissioner (2019 b): Quarterly report on the Protection of Civilians in Armed Conflict: (1 January to 30 September 2019), 19 Oct 2019

<https://reliefweb.int/report/afghanistan/quarterly-report-protection-civilians-armed-conflict-1-january-30-september-2019>, Aufruf 20.3.2020.

UNAMA - United Nations Assistance Mission in Afghanistan and UN OHCHR -United Nations Human Rights, Office of the High Commissioner (2020): Protection of Civilians in Armed Conflict 2019. Annual Report 2019, Kabul, February 2020

https://unama.unmissions.org/sites/default/files/afghanistan_protection_of_civilians_annual_report_2019_-_22_february.pdf, Aufruf: 19.3.2020.

UN HABITAT (2015): State of Afghan Cities report 2015 (Volume-I English + Volume II in Dari). <https://unhabitat.org/soac2015>, Aufruf 26.6.2020

UNHCR Afghanistan (2017): Afghanistan Voluntary Repatriation Update - November 2017. Originally published: 12 Dec 2017:

<https://reliefweb.int/report/afghanistan/afghanistan-voluntary-repatriation-update-november-2017>, Aufruf: 20.3.2020.

UNHCR (2019 a): Afghanistan: Compilation of Country of Origin Information (COI) Relevant for Assessing the Availability of an Internal Flight, Relocation or Protection Alternative (IFA/IRA/IPA) to Kabul. December 2019;

<https://www.refworld.org/docid/5def56204.html>
[retrieved from: <https://www.ecoi.net/de/dokument/2021212.html>, Dokument-ID: 2021212; Aufruf: 30.3.2020.

UNHCR (2019 b): Operation Afghanistan. UNHCR Global Focus. 2019 Year End Results. [no date]

<https://reporting.unhcr.org/afghanistan>, Aufruf 7.7.2020.

UNHCR (2020a): Voluntary Repatriation Response Snapshot: Afghanistan. 02 January – 27 February 2020.

<https://data2.unhcr.org/en/documents/download/74799>, Aufruf: 31.03.2020.

UNHCR Afghanistan (2020 b): Border Monitoring Update, Covid-19 Response, 26 April – 2 May 2020

<https://reliefweb.int/report/afghanistan/afghanistan-border-monitoring-updates-covid-19-response-26-april-2-may-2020>, Aufruf: 22.06.2020.

UNHCR and THE WORLD BANK (2011): Research Study on IDP's in Urban Settings: Afghanistan. May 2011

http://siteresources.worldbank.org/EXTSOCIALDEVELOPMENT/Resources/244362-1265299949041/6766328-1265299960363/WB-UNHCR-IDP_Full-Report.pdf, Aufruf 05.12.2014.

UNHCR and THE WORLD BANK (2011): Research Study on IDP's in Urban Settings: Afghanistan. May 2011

http://siteresources.worldbank.org/EXTSOCIALDEVELOPMENT/Resources/244362-1265299949041/6766328-1265299960363/WB-UNHCR-IDP_Full-Report.pdf, Aufruf 05.12.2014

UNITED NATIONS OFFICE ON DRUGS AND CRIME and NSIA (2019): Afghanistan opium Survey 2018. Challenges to sustainable development, peace and security. July 2019
<https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=afghan+Drug+use+Survey>, Aufruf 20.06.2020.

7.2. Internetquellen:

ACLED - The Armed Conflict Location & Event Data Project (May 2020) 2020 c
<https://acleddata.com/tag/afghanistan>, Aufruf 20.8.2020

AFGHAN CIVILIANS
<https://watson.brown.edu/costsofwar/costs/human/civilians/afghan>, Aufruf 6.4.2020.

CITY MAYORSC.COM (2020)
The world's fastest growing cities and urban areas from 2006 to 2020.
http://www.citymayors.com/statistics/urban_growth1.html, Aufruf 24.6.2020.

FAO
<http://www.fao.org/hunger/en/>, Aufruf 4.8.2020.
FAO: An Introduction to the Basic Concepts of Food Security
<http://www.fao.org/3/a-al936e.pdf>, Aufruf 4.8.2020

FEWS NET - FAMINE EARLY WARNING SYSTEM NETWORK: Integrated Phase Classification
<https://fews.net/sectores-t%C3%B3picos/abordagem/classifica%C3%A7%C3%A3o-integrada-de-fases>, Aufruf 4.8.2020.

IDMC- Internal Displacement Monitoring Centre 2019 Afghanistan
<https://www.internal-displacement.org/countries/afghanistan>, Aufruf: 19.06.2020.

IGI-GLOBAL: People of Concern
<https://www.igi-global.com/dictionary/persons-of-concern-pocs/70234>, Aufruf 17.8.2020.

IOM – Austria
RESTART II – Reintegrationsunterstützung für Freiwillige Rückkehrer/innen nach Afghanistan und Iran
<https://austria.iom.int/de/restart-ij>, Aufruf 20.8.2020.

IPC - Integrated Food Security Phase Classification
<http://www.ipcinfo.org/ipcinfo-website/faqs/en/> [Aufruf 4.8.2020]
<http://www.ipcinfo.org/ipcinfo-website/ipc-overview-and-classification-system/ipc-acute-food-insecurity-classification/en/> [Aufruf 4.8.2020]

MACROTRENDS.NET
Afghanistan GDP Growth Rate 2003-2020.
<https://www.macrotrends.net/countries/AFG/afghanistan/gdp-growth-rate>, Aufruf 24.6.2020

OECD:
<https://data.oecd.org/inequality/poverty-rate.htm>
<https://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=6818>, Aufruf 17.8.2020

OCHA: People in Need
https://www.humanitarianresponse.info/sites/www.humanitarianresponse.info/files/documents/files/humanitarianprofilesupportguidance_final_may2016.pdf, Aufruf 17.8.2020.

POPULATIONSTAT: World statistics Data
<https://populationstat.com/afghanistan/kabul>, Aufruf 26.6.2020.

RELIEFWEB INTERNATIONAL
Glossary of Humanitarian Terms

https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/4F99A3C28EC37D0EC12574A4002E89B4-reliefweb_aug2008.pdf, Aufruf 20.8.2020

Rule of law:

<https://www.un.org/ruleoflaw/what-is-the-rule-of-law/>, Aufruf 17.8.2020

THE WORLD BANK. World Bank Data Set Afghanistan

[https://databank.worldbank.org/views/reports/reportwidget.aspx?](https://databank.worldbank.org/views/reports/reportwidget.aspx?Report_Name=CountryProfile&Id=b450fd57&tbar=y&dd=y&inf=n&zm=n&country=AFG)

[Report_Name=CountryProfile&Id=b450fd57&tbar=y&dd=y&inf=n&zm=n&country=AFG](https://databank.worldbank.org/views/reports/reportwidget.aspx?Report_Name=CountryProfile&Id=b450fd57&tbar=y&dd=y&inf=n&zm=n&country=AFG), Aufruf:
22.3.2020.

TRADINGECONOMICS

Afghanistan GDP Growth Rate

<https://tradingeconomics.com/afghanistan/gdp-growth-annual>, Aufruf 24.6.2020.

TRANSPARENCY INTERNATIONAL

(<https://www.transparency.org/cpi2019>, Aufruf 05-04-2020.

UN OCHR- United Nations Human Rights, Office of the High Commissioner

<https://www.ohchr.org/EN/Issues/Development/GoodGovernance/Pages/GoodGovernanceIndex.aspx>, Aufruf 17.8.2020.